

2025
JUL - SEP

100. Jahrgang, Nr. 3
Sabbatschullektionen
Erwachsenenausgabe



TEIL DREI

Das Evangelium **des Johannes**

Indem wir in Christus bleiben, empfangen wir Kraft,
uns zu freuen und um seinetwillen zu leiden.

1. Jesus, Simon und Maria	5
2. Der triumphale Einzug	10
3. Wir wollen Jesus sehen	15
4. Jesus, der Diener aller Diener	20
5. Der Weg, die Wahrheit und das Leben	26
6. Die Verheißung des Heiligen Geistes	31
7. Jesus, der wahre Weinstock	36
8. Brüderliche Liebe.....	41
9. Die Mission des Heiligen Geistes	46
10. Christus betet für seine Jünger (1)	52
11. Christus betet für seine Jünger (2)	57
12. Die Anklageerhebung von Christus	62
13. Simon Petrus	67
<i>Andachtskalender Juli-Oktober</i>	77

Die Sabbatschullektionen – ein tägliches Studienprogramm – gründen sich ausschließlich auf die Bibel und die Schriften des Geistes der Weissagung, ohne zusätzliche Kommentare. Die Anmerkungen sind so kurz wie möglich gehalten und dienen zur Erklärung. In einigen Fällen sind Klammern [] eingefügt, um Klarheit, den rechten Zusammenhang und gute Lesbarkeit zu sichern. Es wird dringend empfohlen, auch die als „zum Studium empfohlen“ angeführten Zeugnisse zu beachten. Wenn nicht anders angegeben, wird immer die Luther Bibel 1912er Ausgabe zur Grundlage genommen.

Illustrationen: Adobe Stock auf der Titelseite und den Seiten 4, 25, 72;
Map Resources auf den Seiten 51, 72.

Copyright © 2025 by the Seventh Day Adventist Reform Movement General Conference, Sabbath School Department, 5240 Hollins Road, Roanoke, Virginia 24019, USA.
Telephone: 1-540-362-1800 • Web: www.sdarm.org • E-mail: info@sdarm.org

Sabbatschullektionen, 100. Jahrgang, Nr. 2, April–Juni 2025
vierteljährlich herausgegeben durch die Generalkonferenz
der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung,
P. O. Box 7240 Roanoke, VA 24019-0240 / USA.
Gedruckt und verteilt von der Reformation Herald Publish-
ing Association, 5240 Hollins Road, Roanoke, Virginia
24019–5048, U.S.A.

Herausgeber in Deutschland:
Wegbereiter Verlag
Eisenbahnstr. 6
65439 Flörsheim/M
Internet: www.sta-ref.de
E-Mail: wegbereiter-verlag@sta-ref.de
Tel.: (06145) 93 277 15

Preis: 2,50 € pro Exemplar zzgl. Ver-
sandkosten (evtl. Spenden unterstützen
weitere Literatur). Der Einzelpreis kann
ohne Ankündigung geändert werden.
Bei Wohnortwechsel bitte umgehend
die Adressenänderung an links
genannte Adresse durchgeben.

BANKVERBINDUNGEN:

SPENDEN FÜR LITERATUR / 1. SABBATSCHULGABEN BITTE AN EINS DER KONTEN ÜBERWEISEN:

Gem. d. STA Ref. Bew.
IBAN: DE46 3601 0043 0096 4874 39
BIC: PBNKDEFF • Postbank Essen

Gem. d. STA Ref. Bew.
IBAN: DE96 6001 0070 0017 5977 02
BIC: PBNKDEFF • Postbank Stuttgart

Vorwort

Während wir die Serie der Sabbatschullektionen aus dem *Evangelium des Johannes* fortsetzen, nähern wir uns den letzten Tagen von Jesu Wirken auf Erden. Der Geist der Weissagung sagt uns, „es würde für uns gut sein, täglich eine stille Stunde über das Leben Jesu nachzudenken. Wir sollten das ganze Erleben Jesu auf Erden in allen Einzelheiten, besonders aber die letzten Tage, an unserem inneren Auge vorüberziehen lassen. Wenn wir in dieser Weise bei dem Opfer verweilen, das er für uns gebracht hat, wird unser Vertrauen zu ihm wachsen, unsere Liebe zu ihm lebendiger werden, und am Ende werden wir tiefer mit seinem guten Geist erfüllt sein. Wenn wir gerettet werden wollen, müssen wir am Fuße des Kreuzes Reue und wahre Demut lernen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 67.

Der Apostel spricht vom wahren Wort (gr. „*Logos*“), Jesus Christus, der fleischgewordenen Offenbarung göttlicher Weisheit, göttlichen Willens, göttlicher Macht, durch welchen allen Menschen der Weg zur Erlösung eröffnet wurde. Jesus wird als Schöpfer aller Dinge dargestellt, die Quelle des Lichts der Welt, die lebendige Bekundung des Willens des Vaters. Der Wille Gottes, „dass jedermann Raum zur Buße habe“ (2. Petrus 3, 9), welcher durch das Wirken des Heiligen Geistes ebenfalls durch Johannes sichtbar gemacht wird, führt uns dann nach Gethsemane, wo das Schicksal der Menschheit entschieden wurde.

Es zeigt sich, dass es eines der wesentlichen Ziele dieses Buches war, den christlichen Gläubigen zu helfen, die verstreut waren, keinen persönlichen Kontakt mit Jesus hatten und zunehmend heidnische Vorstellungen annahmen, damit sie das wahre Wort, und das wahre Licht finden konnten. Ein weiterer wichtiger Grund der Schriften des Johannes war es, die Christen im Allgemeinen darauf vorzubereiten einigen der Gefahren zu begegnen, welche die Gemeinde gegen Ende des Jahrhunderts bedrohten: Die Gottesfurcht war am Schwinden (Offenbarung 2, 4) und die Liebe zur Welt gewann unter dem Volk Gottes zunehmend an Boden (1. Johannes 2, 15). Irrlehren, wie der Gnostizismus verbreitete sich in der Herde. Der Gnostizismus leugnete, dass Christus wahrhaft Mensch geworden ist, indem er die menschliche Natur annahm. Die Gnostiker behaupteten, die Menschen hätten Christus nicht wirklich gesehen, sondern nur eine bloße Erscheinung. Deshalb war die in Johannes 1, 14 offenbarte Wahrheit besonders in jenen Tagen von besonderer Wichtigkeit. Eine weitere Bedrohung für die Gemeinde stellte die Verfolgung durch die römischen Befehlshaber dar.

Es gibt keinen Zweifel daran, dass das Evangelium des Johannes für die urchristliche Gemeinde eine große Hilfe war. Es war durch alle Zeitalter hindurch eine große Hilfe für die Nachfolger Christi und ist es auch heute noch für uns.

Möge die Leitung des Geistes Gottes sowohl den Lehrern als auch den Lernenden zuteilwerden, während wir diese Lektionen gemeinsam weiterstudieren!

Die Sabbatschulabteilung der Generalkonferenz

Erste Sabbatschulgaben

Sabbat, den 5. Juli 2025



Die Gemeinde Arue in Tahiti

Die Insel Tahiti wird häufig mit der wundervollen tropischen, idyllischen Landschaft in Verbindung gebracht. Sie liegt in Französisch-Polynesien, einem Überseeterritorium Frankreichs, welches sich aus 121 Inseln zusammensetzt und eine Landfläche von 3.418 km² umfasst. Diese erstreckt sich über 2.000 km² des südlichen Pazifiks.

Historisch betrachtet führten die vielfältigen Göttervorstellungen der Einwohner zu vielen heidnischen Bräuchen, wie z.B. die Anbetung der Sonne, Kannibalismus und die Anbetung von Geistern. Die Ankunft des Christentums brachte durch die Anstrengungen britischer christlicher Missionare eine Veränderung mit sich, welche diese Inseln im Jahr 1797 erreichten. Später besiedelten die Franzosen das Gebiet Ende des 19. Jahrhunderts. Heute teilt sich die Bevölkerung der nahezu 279.000 Einwohner in 54% Protestanten und 38% Katholiken auf. Die restliche Bevölkerung bekennt sich zu anderen Glaubensrichtungen. Die Reformbotschaft erreichte Französisch-Polynesien im Jahr 1982, als Bruder A. C. Sas die Inseln besuchte. Ein Jahr später wurden die ersten Mitglieder, insgesamt 24 Seelen, getauft. Daraufhin verbreitete sich das Evangelium weiter auf den Inseln, und seither entstanden mehrere Gemeindegruppen.

Leider besitzt die Gemeinde in Französisch-Polynesien bis heute kein eigenes Gemeindehaus. Unsere Geschwister versammeln sich in angemieteten Räumlichkeiten oder auf Privatgrundstücken von Gemeindegliedern. Durch die Gnade Gottes wurde im Jahr 2013, nach viel Fasten und Gebet, ein Stück Land im Bezirk Arue gefunden, welches nahezu 20 km von Papeete, Tahiti, entfernt ist. Die kleine Anzahl der Glieder dieser Gemeinde hat über viele Jahre Opfer gebracht, indem sie wöchentlich vegetarische Mahlzeiten gekocht und verkauft hat, um den Erwerb dieses Grundstücks zu ermöglichen. Trotz der beispielhaften Anstrengungen unserer Brüder und Schwestern, die hart dafür gearbeitet haben das Stück Land zu bezahlen, gibt es einen dringenden Bedarf nach Unterstützung, um die Botschaft der Wahrheit in diesen letzten Tagen der Menschheitsgeschichte zu verbreiten.

Daher richten wir einen herzlichen Aufruf an unsere Brüder und Schwestern weltweit, uns dabei zu unterstützen, die nötigen Mittel bereitzustellen, um in Arue ein Gebäude zu errichten. Es soll als lokale Gemeinde und als Versammlungsort für Seminare, Jugendfreizeiten und das Gesundheitswerk in der Hauptstadt von Französisch-Polynesien dienen.

Die erbauenden Worte aus 1. Chronik 22, 19 hallen heute noch nach: „Und macht euch auf und baut das Heiligtum Gottes, des Herrn.“ Möge Gott euch reichlich segnen und sein Werk auf der ganzen Welt voranschreiten.

Eure Brüder und Schwestern aus Französisch-Polynesien

Jesus, Simon und Maria

LEITTEXT: „Derhalben sage ich dir: Ihr sind viele Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebt; welchem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig“ (Lukas 7, 47).

Zum Lesen empfohlen: *Zeugnisse, Band 4, S. 527-529. 597-599.*

„Jesus kennt den Zustand jeder Menschenseele. Du magst sagen: Ich bin voller Schuld und Sünden. Das ist wahr; aber je unwürdiger du bist, desto mehr brauchst du die Kraft deines Heilandes. Er stößt keinen Weinenden, keinen Bußfertigen von sich. Er erzählt nicht jedem alles das, was er gern offenbaren möchte, aber er ermutigt jede bedrängte Seele. Bereitwillig vergibt er allen denen, die ihn um Vergebung und Erneuerung bitten.“ – *Das Leben Jesu, S. 560.*

1. DER LETZTE BESUCH IN BETHANIEN

29.06. (So)

- a. Beschreibe die Situation, die in Jerusalem vorherrschte, während Christus Bethanien besuchte und wie dies einige der Teilnehmer an Simons Festmahl beeinflusst haben könnte. Johannes 11, 55-57; Psalm 55, 21.

„Auch Simon von Bethanien wurde als ein Jünger Jesu angesehen. Er war einer der wenigen Pharisäer, die sich offen Christi Nachfolgern anschlossen. Er hatte Jesus als Lehrer anerkannt und hoffte, dass er der Messias wäre; doch als Heiland hatte er ihn nicht angenommen. Sein Wesen war noch nicht umgestaltet, sein Denken noch unverändert.“ – *Das Leben Jesu, S. 549.*

- b. Welchen großen Segen hat Simon erhalten, und wie zeigte er daraufhin seine Dankbarkeit gegenüber Jesus? Lukas 7, 36.

„Jesus hatte ihn vom Aussatz geheilt und ihn dadurch für sich gewonnen. Aus Dankbarkeit dafür gab Simon bei Jesu letztem Besuch in Bethanien für ihn und seine Jünger ein großes Fest.“ – *Das Leben Jesu, S. 549.*

- a. Beschreibe die verborgenen Situationen, die oft bei gesellschaftlichen Zusammenkünften vorkommen, und wie sie sich auch bei dieser Gelegenheit zeigten. Psalm 55, 22.

„Bei dem [Fest waren] viele Juden versammelt... Gerade zu dieser Zeit herrschte in Jerusalem große Erregung: Jesus und seine Sendung zogen größere Aufmerksamkeit auf sich denn je zuvor. Die Besucher des Festes beobachteten genau jeden seiner Schritte, und manche verfolgten ihn gar mit feindseligen Blicken.“ – *Das Leben Jesu*, S. 549.

- b. Beschreibe die Handlungen Marias beim Festmahl Simons. Lukas 7, 37. 38; Johannes 12, 3.

„Maria lauschte mit allem Ernst jedem Wort, das aus dem Munde des Heilandes kam. In seiner Barmherzigkeit hatte Jesus ihr die Sünden vergeben, ihren geliebten Bruder hatte er aus dem Grabe gerufen; und ihr Herz war voller Dankbarkeit. Sie hatte Jesus von seinem herannahenden Tode sprechen hören, und in ihrer innigen Liebe und ihrer Besorgnis sehnte sie sich danach, ihm ihre Verehrung zu zeigen. Unter großem persönlichem Opfer hatte sie ein alabasternes Gefäß mit ‚Salbe von unverfälschter, köstlicher Narde‘ gekauft, um damit ihren Herrn zu salben. Doch nun hörte sie, dass Jesus zum König gekrönt werden sollte. Ihr Kummer verwandelte sich in Freude, und sie war eifrig bestrebt, als erste den Herrn zu ehren. Sie zerbrach das Gefäß und schüttete den Inhalt auf das Haupt und auf die Füße des Herrn, sie kniete vor ihn hin, weinte und netzte mit ihren Tränen seine Füße, die sie mit ihrem lang herabwallenden Haar trocknete.“ – *Das Leben Jesu*, S. 551.

- c. Wie nahm Judas diese Handlung auf? Johannes 12, 4. 5; Matthäus 26, 8. 9.

„Maria wollte jedes Aufheben vermeiden, und ihr Tun sollte unbemerkt bleiben; doch der Wohlgeruch der Salbe erfüllte den Raum und ließ ihre Tat allen Anwesenden bekannt werden. Judas betrachtete dieses Geschehen sehr missvergnügt. Statt erst zu hören, was Jesus dazu sagen würde, begann er jenen, die bei ihm saßen, seine Klagen zuzuraunen, indem er Jesus schmähte, dass dieser solche Vergeudung duldet. In listiger Weise beeinflusste er sie so, dass wahrscheinlich Unzufriedenheit die Folge sein würde.“ – *Das Leben Jesu*, S. 551.

- a. Was war der wahre Grund, warum Judas die Tat Marias tadelte, als sie die Füße Jesus salbte? Johannes 12, 6.

„Judas war der Schatzmeister der Zwölf. Er hatte ihrer kleinen Kasse heimlich Beträge für sich selbst entnommen und ihre Hilfsmittel dadurch zu einer kärglichen Summe zusammenschmelzen lassen. Nun war er bestrebt, alles einzuheimsen, was er erlangen konnte; denn oft wurden von dem Inhalt der Kasse die Armen unterstützt. War etwas gekauft worden, das ihm nicht wichtig genug dünkte, pflegte er zu sagen: Warum diese Verschwendung? Warum wurde das Geld nicht in den Beutel getan, damit ich für die Bedürftigen sorgen kann? Marias Handlungsweise stand in einem so auffallenden Gegensatz zu seiner Selbstsucht, dass er tief beschämt wurde. Seiner Gewohnheit gemäß suchte er nach einem angemessenen Motiv, um seinen Einwand gegen Marias Gabe zu begründen. Er wandte sich an die Jünger und fragte: ‚Warum ist diese Salbe nicht verkauft um dreihundert Silbergroschen und den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, weil er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb und hatte den Beutel und nahm an sich, was gegeben ward.‘ Judas hatte kein Herz für die Bedürftigen. Wäre Marias Salbe verkauft worden und der Erlös in seinen Beutel geflossen, die Armen hätten davon keinen Nutzen gehabt.“ – *Das Leben Jesu*, S. 551. 552.

- b. Welche Meinung hatten die Jünger von Judas, und welche Meinung hatte er von sich selbst? Johannes 13, 29.

„Judas hatte eine hohe Meinung von seinen Fähigkeiten. Als Schatzmeister hielt er sich für bedeutender als seine Gefährten, und er hatte es dann fertig gebracht, dass auch sie davon überzeugt waren. Er hatte ihr Vertrauen gewonnen und übte einen starken Einfluss auf sie aus. Sie ließen sich durch sein angebliches Mitgefühl mit den Armen täuschen. Seine geschickten Andeutungen veranlassten sie, Marias Liebestat mit Misstrauen zu betrachten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 552.

- c. Beschreibe, was häufig diejenigen antreibt, die heimlich hinter dem Rücken anderer murren, und wie dies empfindliche Seelen beeinträchtigen kann, die davon betroffen sind. Judas 1, 16.

„Maria hörte diese Vorwürfe. Ihr Herz wurde bedrückt, und sie befürchtete, dass ihre Schwester ihre Verschwendung tadeln und auch der Meister sie für leichtsinnig halten würde. Ohne sich zu verteidigen oder zu entschuldigen, wollte sie sich zurückziehen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 552.

- a. Wie wurde Simon durch seinen eigenen pharisäischen Stolz und durch Marias Handlung innerlich getroffen. Welches Urteil fällt er über Jesus? Lukas 7, 39.

„Simon von Bethanien, der Gastgeber dieses Festes, war von den kritischen Bemerkungen des Judas über Marias Gabe beeinflusst worden und zeigte sich von dem Verhalten Jesu überrascht. Sein pharisäischer Stolz war verletzt...

Jesus hatte Simon vom Aussatz geheilt und ihn dadurch vor einem lebendigen Tode bewahrt... Weil Christus dieser Frau erlaubte, sich ihm zu nähern, weil er sie nicht als eine Person, deren Sünden zu groß waren, um vergeben zu werden, zurückwies, weil er sein Wissen, dass sie gesündigt hatte, nicht zeigte, deshalb war Simon versucht zu glauben, dass Jesus kein Prophet war.“ – *Das Leben Jesu*, S. 557. 558.

- b. Welches Wissen über das persönliche Leben von Simon und Maria offenbarte Jesus? Lukas 7, 40-43. Wie wurde Simon von Jesus getadelt, und warum? Lukas 7, 44-46.

„[Simon] konnte sich nicht vorstellen, dass Gottes Sohn nach göttlicher Weise handeln musste, gnädig, gütig und barmherzig. Er selbst hätte Marias bußfertigen Dienst gar nicht beachtet. Dass sie Jesu Füße küsste und salbte, reizte seine Hartherzigkeit. Er dachte, wenn Christus ein Prophet wäre, würde er die Sünder erkennen und tadeln...

Wie einst der Prophet Nathan bei David, so hüllte auch hier Christus eine tadelnde Antwort in den Schleier eines Gleichnisses und veranlasste dadurch den Gastgeber, sein eigenes Urteil zu sprechen. Simon hatte die Frau, die er jetzt verachtete, selbst zur Sünde verleitet und ihr großes Unrecht zugefügt... Und doch hielt sich Simon für gerechter als Maria, und Jesus wollte ihm zeigen, wie groß seine Schuld wirklich war. Er wollte ihn erkennen lassen, dass seine Schuld größer war als die Marias.“ – *Das Leben Jesu*, S. 558.

- c. Wie reagierten die Juden als Jesus sagte, dass Marias Sünden vergeben seien? Lukas 7, 48. 49. Welche Wirkung hatte Christi Gleichnis auf Simons Herz?

„Simon sah sich jetzt in einem andern Licht. Er sah auch, wie Maria von dem eingeschätzt wurde, der mehr als ein Prophet war und mit seinem göttlichen Auge die Größe ihrer Liebe und Hingabe in ihrem Herzen las. Scham kam über Simon, und er erkannte, dass er sich in der Gegenwart des Einen befand, der größer war als er.“ – *Das Leben Jesu*, S. 558.

- a. Warum werden wir ermutigt mit Sündern, wie Simon, offen zu sprechen, obwohl uns das Resultat ungewiss erscheinen mag? Sprüche 9, 8; Jakobus 5, 20.

„Während Maria eine begnadigte Sünderin war, hatte er sich seine Schuld noch nicht nehmen lassen. Die strengen Regeln der Gerechtigkeit, die er auf Maria anwendete, verdammt ihn nun selbst.

Die vornehme Art Jesu, ihn nicht öffentlich vor seinen Gästen zu tadeln, beeindruckte Simon. Er wurde nicht so behandelt, wie er Maria zu behandeln verlangt hatte. Er erkannte, dass Jesus sein schuldhaftes Verhalten nicht vor den andern preisgeben wollte, sondern dass er durch eine wahrhafte Darlegung der Dinge sein Gemüt zu überzeugen und durch Güte sein Herz zu bezwingen suchte. Eine harte Anklage hätte Simons Gemüt gegen eine Umkehr verschlossen, geduldige Ermahnung aber überzeugte ihn von seinem Irrtum. Er erkannte die Größe seiner Schuld gegenüber dem Herrn. Sein Hochmut war gebrochen, er bereute sein Unrecht, und der stolze, eigenwillige Pharisäer wurde ein bescheidener, sich selbst aufopfernder Jünger Jesu Christi.“ – *Das Leben Jesu*, S. 559. 560.

- b. Was sagte Jesus über Marias Handlung, und welche ermutigenden Worte richtete er an sie? Matthäus 26, 12. 13; Lukas 7, 50.

„Maria war allgemein als große Sünderin angesehen worden, doch Jesus kannte die Umstände, die ihr Leben bisher beeinflusst hatten. Er hätte jeden Funken Hoffnung in ihr auslöschen können, tat es aber nicht. Er hatte sie vielmehr aus Verzweiflung und Verderben herausgerissen; siebenmal waren die bösen Geister, die ihr Herz und Gemüt beherrscht hatten, aus ihr ausgefahren. Sie hatte seine zu ihren Gunsten ausgesprochenen Bitten zu Gott gehört, und sie wusste, wie anstößig die Sünde seiner Reinheit war, und in seiner Stärke hatte sie überwunden.“ – *Das Leben Jesu*, S. 560.

1. Wie kann ich in meinem Wandel mit Gott die besseren Eigenschaften Marias entwickeln?
2. Welche Warnung sollte ich beachten, wenn ich die Einstellung Judas bei dem Fest betrachte?
3. Wie kann ich die Falle vermeiden, in die Simons Gedanken ihn führten?
4. Wann können die tröstenden Worte Christi zu Maria auch in meinem Leben Anklang finden?
5. Was sollte ich daraus lernen, wie Jesus Simon von seinem Fehler überzeugte?

Der triumphale Einzug

LEITTEXT: „Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.“ (Matthäus 21, 5.)

Zum Lesen empfohlen: *Das Leben Jesu, S. 562-571.*

„Jesus kam, um die Einwohner von Jerusalem zu retten; doch pharisäischer Stolz, Heuchelei, Eifersucht und Bosheit hinderten ihn an der Erfüllung seiner Aufgabe.“
– *Das Leben Jesu, S. 569.*

1. AUF DEM ÖLBERG

06.07. (So)

- a. Welche Anweisungen gab Jesus zwei seiner Jünger, als sie sich gemeinsam Jerusalem näherten? Matthäus 21, 1-5.

„Jesus... sandte zwei Jünger voraus, ihm eine Eselin und ihr Füllen zu holen. Bei seiner Geburt war der Heiland auf die Gastfreundschaft Fremder angewiesen gewesen; denn die Krippe, in der er lag, war ein geborgter Ruheort. Auch jetzt war er, obgleich das Vieh auf den zahllosen Hügeln ihm gehörte, wieder von dem Entgegenkommen Fremder abhängig, um ein Tier zu bekommen, auf dem er als König in die Stadt einziehen konnte.“ – *Das Leben Jesu, S. 562.*

- b. Beschreibe die Tat der beiden Jünger. Matthäus 21, 6. 7.

„Die Jünger legten in froher Begeisterung Kleider auf das Tier und setzten ihren Herrn darauf. Vordem war Jesus stets zu Fuß gewandert, und die Jünger hatten sich anfangs gewundert, dass ihr Meister jetzt zu reiten wünschte. Bei dem freudigen Gedanken, dass er im Begriff sei, in die Hauptstadt einzuziehen, um sich zum König zu erheben und seine königliche Macht auszuüben, erfüllte Zuversicht ihre Herzen.“ – *Das Leben Jesu, S. 562. 563.*

- a. Was tat die Menge, als sie hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommt? Johannes 12, 12. 13.

„Während [die Jünger] ihren Auftrag ausführten, teilten sie den Freunden Jesu ihre glühenden Hoffnungen mit. Die Erregung griff um sich und steigerte die Erwartungen der Menge ins Ungemessene.“ – *Das Leben Jesu*, S. 563.

- b. Was veranlasste die Menge dazu, Jesus bei dieser freudigen Begebenheit als Messias zu begrüßen? Sacharja 9, 9; Johannes 12, 14. 15.

„Jesus folgte dem jüdischen Brauch, der beim Einzug eines Königs üblich war. Wie einst die Könige Israels auf einem Esel ritten, so auch Jesus, und es war vorausgesagt worden, dass der Messias auf diese Weise in sein Reich kommen werde. Kaum saß Jesus auf dem Füllen, als lautes Jubelgeschrei die Luft zerriss. Die Menge begrüßte ihn als Messias, ihren König. Jesus nahm jetzt die Huldigung an, die er vorher niemals gestattet hatte, und die Jünger sahen darin den Beweis, dass ihre frohen Hoffnungen, ihren Herrn auf dem Thron Israels zu sehen, verwirklicht würden.“ – *Das Leben Jesu*, S. 563.

- c. Wie stimmte das nach Befreiung verlangende Volk freudig in die Worte des Psalmisten ein? Matthäus 21, 9; Psalm 118, 26.

„Die Volksmenge war überzeugt, dass die Stunde ihrer Befreiung gekommen sei. Sie sah im Geiste die römischen Heere besiegt aus der Stadt getrieben und Israel wieder als eine unabhängige Nation. Alle waren froh erregt; sie wetteiferten miteinander, Jesus zu huldigen. Äußerliche Pracht und königlichen Prunk konnten sie zwar nicht entfalten, aber sie gaben ihm die Verehrung ihrer frohen Herzen. Sie konnten ihm keine kostbaren Geschenke überreichen, aber sie breiteten ihre Kleider wie einen Teppich auf seinen Pfad und streuten Olivenblätter und Palmzweige vor ihm her. Sie konnten dem Triumphzug keine Standarten voraustragen, aber sie schnitten die weitausladenden Palmzweige ab, die Zeichen des Sieges, und schwenkten sie unter Jubel und Hosannarufen hin und her.“ – *Das Leben Jesu*, S. 563.

- a. Wie reagierten einige der Pharisäer auf die lautstarken Jubelrufe für Christus? Johannes 12, 19; Lukas 19, 39.
-
-

„Viele Pharisäer waren Zeugen dieses Geschehens. Zornentbrannt und neiderfüllt versuchten sie den Strom der öffentlichen Stimmung zu lenken. Mit dem Gewicht ihrer Autorität wollten sie das Volk zum Schweigen bringen; doch alle Aufrufe und Drohungen ließen die Begeisterung nur noch zunehmen. Sie fürchteten, die Menge könnte in der Kraft ihrer Überlegenheit Jesus zum König ausrufen. Als einen letzten Ausweg drängten sie sich durch die Menge bis zum Heiland vor und sprachen ihn mit drohenden und tadelnden Worten an: ‚Meister, wehre doch deinen Jüngern!‘ (Lukas 19, 39.) Sie erklärten, dass solche lärmenden Demonstrationen ungesetzlich seien und von den Behörden nicht erlaubt würden.“ – *Das Leben Jesu*, S. 566.

- b. Welche Antwort gab ihnen Jesus? Lukas 19, 40.
-
-

„Gott selbst hatte diesen Triumphzug seines Sohnes angeordnet; der Prophet hatte ihn vorhergesagt, und Menschen waren machtlos, Gottes Vorhaben zu durchkreuzen. Im Gegenteil, sie mussten alles tun, das göttliche Vorhaben auszuführen. Hätten die Menschen Gottes Plan nicht ausgeführt, so würde er die Steine zum Leben erweckt haben, und diese hätten dann den Sohn Gottes mit Jubelrufen begrüßt.“ – *Das Leben Jesu*, S. 566.

„Ebenso wenig, wie die Priester und Führer der Erde das Licht der Sonne vorenthalten konnten, konnten sie verhindern, dass die Strahlen der Herrlichkeit von der Sonne der Gerechtigkeit die Welt erleuchten. Trotz aller Opposition bekannte das Volk das Reich Christi.“ – *God’s Amazing Grace*, S. 47.

„Der Werk Gottes wird stets voranschreiten, unabhängig davon, was der Mensch auch unternimmt, um es zu behindern oder zu zerstören.“ – *The Story of Jesus*, S. 85.

- c. Wie war dieser erstaunliche Ausbruch eine Erfüllung der Prophezeiung, so wie es von vielen Menschen in der Menge erkannt wurde? Sacharja 9, 9.
-
-

„Als sich die zum Schweigen gebrachten Pharisäer zurückzogen, ertönten aus dem Mund Hunderter Menschen die Worte Sacharjas. [Sacharja 9, 9 zitiert.]“ – *Das Leben Jesu*, S. 566.

- a. Aus welchem Grund ließ Jesus eine so große Kundgebung an dem Tag seines triumphalen Einzugs in Jerusalem zu? Johannes 12, 16. 23-28.

„Nie zuvor hatte Jesus solche Kundgebungen erlaubt. Er sah die Folgen auch jetzt klar voraus; sie würden ihn ans Kreuz bringen. Doch es war seine Absicht, sich öffentlich als Erlöser zu zeigen. Er wollte die Aufmerksamkeit der Menschen auf das Opfer lenken, das seine Aufgabe gegenüber der gefallenen Welt krönen sollte. Während das Volk sich in Jerusalem zusammenfand, um das Passahfest zu feiern, weihte er, das wahre Passahlamm, sich freiwillig als Opfertgabe. Es wird für seine Gemeinde zu allen Zeiten nötig sein, über seinen Opfertod für die Sünden der Welt gründlich nachzudenken. Alles damit verbundene Geschehen sollte über jeden Zweifel erhaben sein. Es war erforderlich, dass die Augen des ganzen Volkes auf Jesus blickten; die Ereignisse, die seinem großen Opfer vorausgingen, mussten so sein, dass sie die Aufmerksamkeit auf das Opfer selbst lenkten. Nach einer solchen Demonstration, wie sie Jesu Einzug in Jerusalem begleitete, würden aller Augen den schnellen Ablauf der Schlussereignisse verfolgen.

Die mit diesem Triumphzug in Verbindung stehenden Ereignisse würden zum Inhalt aller Gespräche werden und jedem Menschen Jesus wieder ins Gedächtnis zurückrufen. Nach seiner Kreuzigung würden sich viele diese Ereignisse in ihrer Verbindung mit seinem Leiden und Sterben wieder in Erinnerung rufen und dadurch veranlasst werden, in den Weissagungen der Heiligen Schriften zu forschen, und schließlich erkennen, dass Jesus der Messias war. In allen Landen würden dann die Bekenner des Glaubens vielfältig zunehmen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 564. 565.

- b. Was tat Jesus unerwarteterweise, als er die Stadt vor sich sah und warum? Lukas 19, 41-44.

„Inmitten der Freudenszene, da alle ihm huldigten, standen dem König Israels Tränen in den Augen. Es waren nicht stille Tränen der Freude, sondern Tränen und Seufzer eines inneren Ringens, das er nicht länger verbergen konnte. Die Menge überfiel plötzlich Düsternis; ihre Beifallsrufe verstummten. Viele weinten aus Mitgefühl mit einem Schmerz, den sie nicht begreifen konnten.

Jesus weinte nicht in Erwartung der auf ihn zukommenden Leiden... Es war der Anblick Jerusalems, der Jesu Herz rührte. Jerusalem, das den Sohn Gottes verworfen und seine Liebe verachtet hatte, das sich weigerte, sich durch die machtvollen Wundertaten Jesu überzeugen zu lassen, und im Begriff war, ihn zu töten. Jesus erkannte, was die Stadt – in ihrer Schuld, ihren Erlöser zu verwerfen – war.“ – *Das Leben Jesu*, S. 568.

- a. Welche Frage stellten die Obersten, als Jesus in Jerusalem einzog, und welche Antwort erhielten sie inmitten des Aufruhrs? Matthäus 21, 10. 11.

„Während der Zug sich anschickt, den Ölberg herabzusteigen, wird er von den Obersten aufgehalten. Sie erkundigen sich nach der Ursache der ungestümen Freude. ‚Wer ist der?‘, fragen sie. Und die Jünger, mit dem Geist göttlicher Eingebung erfüllt, antworten in beredten Worten, indem sie die Weissagungen auf Christus wiederholen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 571.

- b. Was tat Jesus im Tempel, sobald er in der Stadt angekommen war? Matthäus 21, 12-16; Psalm 8, 3.

„Drei Jahre zuvor hatten sich die Obersten des Tempels ihrer Flucht auf Jesu Befehl hin geschämt. Sie hatten sich seither über ihre Furcht und ihren unbedingten Gehorsam einem einzelnen, demütigen Menschen gegenüber gewundert. Ihnen war deutlich geworden, dass sich unmöglich ein solch würdeloses Nachgeben wiederholen durfte. Dennoch waren sie jetzt erschrockener als damals; und in noch größerer Eile kamen sie seiner Aufforderung nach. Niemand wagte es, Jesu Autorität in Frage zu stellen, sondern sie alle, Priester und Händler, flohen aus seiner Gegenwart und trieben ihr Vieh vor sich her..

Sie gesellten sich zu denen, die im Tempel zurückgeblieben waren, als die meisten flohen. Wieder war der Tempelhof voller Kranker und Hilfsbedürftiger, und noch einmal diente ihnen ihr Heiland und Erlöser.“ – *Das Leben Jesu*, S. 582.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wie wiederholt sich das Verhalten der Pharisäer häufig auch heute noch?
2. Was charakterisierte diejenigen, die Christus als den verheißenen König ehrten?
3. Was könnte heute der Grund sein, warum Jesus, wie einst über Jerusalem, über mich weint?
4. Wie hat sich die Prophezeiung aus Sacharja 9, 9 bei dieser Begebenheit erfüllt?
5. Warum ließ Christus bei dieser Gelegenheit so viel öffentlichen Beifall zu?

Wir wollen Jesus sehen

LEITTEXT: „Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Es sei denn, dass das Weizenkorn in die Erde falle und ersterbe, so bleibt's allein; wo es aber erstirbt, so bringt es viele Früchte.“ (Johannes 12, 24.)

Zum Lesen empfohlen: *Christi Gleichnisse, S. 79-87.*

„Nur durch Christi Tod konnte Satans Reich gestürzt, nur so konnte der Mensch erlöst und Gott verherrlicht werden.“ – *Das Leben Jesu, S. 621.*

1. AUS DEM OSTEN UND WESTEN

13.07. (So)

a. Wer hatte Jesus nach seiner Geburt, zu Beginn seines Lebens, aufgesucht und was brachten sie ihm? Matthäus 2, 1. 2. 10. 11.

b. Wer suchte nun Jesus am Ende seines Dienstes, und wen repräsentierten sie? Johannes 12, 20. Was lehrt uns das? Matthäus 8, 11.

„Wie einst die Weisen aus dem Morgenland am Anfang seines irdischen Lebens zu Christus gekommen waren, so kamen jetzt am Ende seines Lebens die Männer [ausgewählte Griechen] aus dem Westen. Zur Zeit der Geburt Christi waren die Juden so sehr von ihren ehrgeizigen Plänen erfüllt, dass sie nichts von seiner Ankunft wussten. Die Weisen aus einem heidnischen Lande mussten mit ihren Geschenken zur Krippe kommen, um den Heiland anzubeten. Ebenso kamen jetzt die Griechen als Vertreter der Völker der Welt, um Jesus zu sehen. Auf die gleiche Weise würden die Menschen aller Länder und aller Zeiten durch das Kreuz Christi angezogen werden...

Manche nahmen an – und sie hatten dieses Gerücht auch verbreitet –, dass Jesus die Priester und Obersten aus dem Tempel gejagt und von dem Thron Davids Besitz ergriffen hätte und nun als König über Israel herrsche. Die Griechen wollten sich jetzt über diesen Jesus und seine Mission Gewissheit verschaffen.“ – *Das Leben Jesu, S. 617. 618.*

- a. Wie drückten die Griechen ihr Verlangen aus? Johannes 12, 21.
-
-

- b. Erkläre den Ablauf, durch den Jesus von der Bitte erfuhr und wie sein Herz darauf reagierte. Johannes 12, 22. 23.
-
-

„Als der Heiland die eifrig vorgetragene Bitte: ‚Wir wollten Jesus gerne sehen‘ vernahm und in ihr das sehnsüchtige Verlangen der ganzen Welt ausgedrückt fand, erhellte sich sein Angesicht, und er sagte: ‚Die Zeit ist gekommen, dass des Menschen Sohn verherrlicht werde.‘ In dem Verlangen der Griechen erkannte er einen ersten Hinweis auf die außerordentliche Wirkung seines großen Opfers.“ – *Das Leben Jesu*, S. 617.

„Als Jesus von dem Verlangen der Griechen erfuhr, befand er sich gerade in jenem Teil des Tempels, in dem sich nur Juden aufhalten durften, doch er ging hinaus in den Vorhof und sprach dort mit ihnen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 618.

- c. Wie sollte uns Christi liebevolle Zuwendung, diese Fremden zu erreichen, ermutigen? Lukas 14, 23. Prediger 11, 1. 2.
-
-

„Wir müssen alle Anstrengung unternehmen, bei all denen die Wahrheit auszubreiten, die sie hören wollen, und es werden viele sein, die zuhören werden. In allen unseren großen Städten hat Gott aufrichtige Seelen, die interessiert sind, die Wahrheit zu erfahren... Wiederhole die Botschaft, wiederhole die Botschaft, diese Worte wurden mir immer wieder kundgetan. Sage meinem Volk, dass es die Botschaft an den Orten wieder verkündigt, wo sie zuerst verkündigt wurde und wo sich eine Gemeinde nach der anderen zur Wahrheit bekannte, indem die Kraft Gottes die Botschaft in bemerkenswerter Weise bezeugte.“ – *Evangelisation*, S. 363. 364.

„Uns wird nicht gesagt, dass wir eine besondere und wunderbare Vorstellung geben sollen. Die Wahrheit muss an den Straßen und auf den Gassen verkündigt werden – und diese Arbeit soll mit wohlüberlegten und vernünftigen Methoden geschehen... Das Werk, das Jesus in unserer Welt tat, soll uns als Beispiel dienen – und zwar, was das Äußere anbetrifft. Wie unser Herr, sollen wir alles Theatralische und Auffallende weglassen. Sensationen sind keine Religion – wenn auch die Religion ihren eigenen reinen, heiligen, erhebenden, heiligenden Einfluss ausüben wird und geistliches Leben und Erlösung bringt.“ – *Evangelisation* S. 365.

- a. Welchen Vergleich zog Jesus zwischen dem Weizenkorn und seiner Mission? Johannes 12, 24.
-

„Die ausgestreute Saat bringt Frucht, die dann aufs neue der Erde anvertraut wird. Auf diese Weise wird die Ernte ständig vervielfältigt. So bringt auch Christi Tod Frucht zum ewigen Leben. Den Menschen, die dank des Opfers Christi ewig leben werden, wird das Nachsinnen über das für sie gebrachte Opfer Herrlichkeit bedeuten.

Das Weizenkorn, das sein eigenes Leben behält, kann keine Frucht bringen; es wird allein bleiben. Christus konnte sich, wenn er wollte, vor dem Tod bewahren; dann würde er aber auch allein bleiben müssen und könnte nicht Söhne und Töchter zu Gott bringen. Nur durch die Dahingabe seines Lebens konnte er der Menschheit Leben schenken; nur dadurch, dass er in die Erde sank und starb, konnte er der Same jener reichen Ernte werden, die aus allen Völkern, Geschlechtern, Sprachen und Zungen für Gott erkaufte wird.“ – *Das Leben Jesu*, S. 619.

- b. Wie wendete Jesus das Gleichnis des Weizens ein zweites Mal an? Johannes 12, 25. 26.
-

„Jeder, der als Mitarbeiter Christi Frucht bringen will, muss erst in die Erde fallen und ‚sterben‘; das Leben muss in die Ackerfurche der Weltnot geworfen werden, und Selbstliebe und Eigensucht müssen absterben. Das Gesetz der Selbstaufopferung ist das Gesetz der Selbsterhaltung. Der Landmann erhält sein Korn, indem er es fortwirft und der Erde anvertraut; so ist es auch im menschlichen Leben. Geben heißt leben! Das Leben, das erhalten bleibt, ist das Leben, welches freiwillig in den Dienst Gottes und der Menschen gestellt wird. Wer um Christi willen sein Leben in dieser Welt opfert, wird es für das ewige Leben bewahren.

Das eigennütziges Leben gleicht dem Korn, das gegessen wird; es verschwindet, aber es vermehrt sich nicht. Ein Mensch mag dauernd für sich schaffen und sammeln; er mag für sich planen und denken – sein Leben wird vergehen und wird ihm nichts gebracht haben. Das Gesetz des Sich-selbst-Dienens ist im geistlichen Leben das Gesetz der Selbstvernichtung.

[Johannes 12, 26 zitiert]. Alle, die mit dem Herrn das Kreuz der Hingabe getragen haben, werden auch an seiner Herrlichkeit teilhaben. Es war des Heilandes Freude in seiner Erniedrigung und in seinem Schmerz, dass seine Jünger mit ihm verherrlicht würden. Sie sind die Frucht seiner Selbstaufopferung.“ – *Das Leben Jesu*, S. 620.

- a. Welches Gebet sprach Jesus, als er an seinen Tod am Kreuz dachte? Johannes 12, 27. 28 (erster Teil).
-

„Der Heiland schmeckte schon den bitteren Kelch, und das Menschliche in ihm schreckte zurück vor der Stunde des Verlassenseins, da er allem Anschein nach selbst von Gott verlassen sein würde, und wenn alle ihn sähen – gezüchtigt, von Gott verworfen, niedergeschlagen. Er schreckte zurück vor der öffentlichen Bloßstellung, davor, als schlimmster Verbrecher angesehen zu werden, und vor einem schmachvollen und unehrenhaften Tod. Eine Ahnung von dem Kampf mit den Mächten der Finsternis, ein Gefühl für die furchtbare Last aller menschlichen Übertretungen und für den Zorn des Vaters über die Sünden der Welt belasteten seinen Geist; Todesblässe überzog sein Angesicht.

Dann aber beugte er sich dem Willen seines Vaters und sprach: ‚Darum bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen!‘ Nur durch Christi Tod konnte Satans Reich gestürzt, nur so konnte der Mensch erlöst und Gott verherrlicht werden. Jesus ergab sich dem Todeskampf; er nahm das Opfer auf sich.“ – *Das Leben Jesu*, S. 621.

- b. Welche Antwort konnte man vom Himmel hören? Johannes 12, 28 (letzter Teil). Was sagte die ihn umgebende Volksmenge? Johannes 12, 29.
-

„Als die ‚Stimme vom Himmel‘ ertönte, fuhr ein Lichtstrahl aus der Wolke und umgab Jesus, als ob die Arme der ewigen Macht ihn wie eine feurige Mauer umfingen. Das Volk schaute mit Schrecken und größtem Erstaunen auf dieses Geschehen. Niemand wagte zu reden. Schweigend, mit angehaltenem Atem standen sie alle, die Augen auf Christus gerichtet. Nachdem das Zeugnis des Vaters gegeben war, hob sich die Wolke und verteilte sich über ihnen. Die sichtbare Gemeinschaft zwischen dem Vater und dem Sohn war erst einmal wieder beendet.

„Da sprach das Volk, das dabeistand und zuhörte: Es donnerte. Die andern sprachen: Es redete ein Engel mit ihm.“ (Johannes 12, 29.) Die Griechen sahen die Wolke und hörten die Stimme, sie verstanden deren Bedeutung und erkannten wahrhaftig den Heiland; er wurde ihnen als der Gesandte Gottes offenbart.

Die Stimme Gottes, die bei der Taufe Jesu am Beginn seines Lehramtes und wiederum bei seiner Verklärung gehört worden war, war jetzt, am Schluss seines Dienstes, zum drittenmal vor einer großen Volksmenge und unter besonderen Umständen erklungen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 621. 622.

- a. Wie reagierte die Mehrheit der Juden auf Jesus, trotz der vielen Wunder, die er vollbracht hatte, und der Stimme, die erneut vom Himmel erklang? Johannes 12, 37-41.

„Jesus hatte den Juden gerade die so sehr ernste Wahrheit hinsichtlich ihres Zustandes vor Augen gehalten. Er hatte ihnen eine letzte Warnung zugerufen und ihren Untergang angekündigt. Da setzte Gott wiederum sein Siegel auf die Botschaft seines Sohnes und bestätigte ihn, den Israel verworfen hatte. ‚Diese Stimme ist nicht um meinetwillen geschehen, sondern um euretwillen.‘ Sie war der krönende Beweis seiner göttlichen Sendung; sie war das Zeichen des Allmächtigen, dass Jesus die Wahrheit gesprochen hatte und dass er der eingeborene Sohn des Himmels war.“ – *Das Leben Jesu*, S. 622.

„Einst hatten sie Jesus gefragt: ‚Was tust du denn für ein Zeichen, auf daß wir sehen und glauben dir?‘ (Johannes 6, 30.) Ungezählte Zeichen waren gegeben worden; aber sie hatten ihre Augen vor ihnen verschlossen und ihre Herzen verhärtet. Sogar jetzt, da der Allmächtige selbst geredet hatte und sie nicht weiter nach einem Zeichen fragen konnten, weigerten sie sich zu glauben.“ – *Das Leben Jesu*, S. 623.

- b. Wie werden wir durch das Verhalten einiger Oberster gewarnt, obwohl sie überzeugt waren, dass die Mission Christi echt war? Johannes 12, 42. 43.

„Sie schätzten Menschenlob höher als das Wohlgefallen Gottes, und um sich selbst vor Tadel und Schande zu bewahren, verleugneten sie Christus und verwarfen das Angebot des ewigen Lebens. Wie viele haben in den folgenden Jahrhunderten das gleiche getan!“ – *Das Leben Jesu*, S. 623.

1. Was bedeuteten die Suchenden bei Jesu Geburt und später die Griechen?
2. Wie lässt sich das Gleichnis vom Weizenkorn auf mein Leben anwenden ?
3. Wie kann ich Gottes Stimme erkennen, wenn viele sie nur für Donner halten?
4. Welche Ängste und Bedenken der jüdischen Obersten muss ich vermeiden?
5. Erkläre die zwei Bedeutungen des in die Erde fallenden Weizenkorns.

Jesus, der Diener aller Diener

LEITTEXT: „Ein Beispiel habe ich euch gegeben, dass ihr tut, wie ich euch getan habe.“ (Johannes 13, 15.)

Zum Lesen empfohlen: *Das Leben Jesu, S. 641-650.*

„Das Leben Jesu auf Erden war ein Leben selbstlosen Dienstes gewesen. Alle seine Taten hatten bezeugt, dass er nicht gekommen war, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene.“ – *Das Leben Jesu, S. 641.*

1. EINE HEIDNISCHE AUFFASSUNG

20.07. (So)

- a. Welche zerstörerische Denkweise, die den Ursprung in Luzifer hatte, beeinflusste das Judentum (einschließlich der Jünger Christi), und wie kann es auch uns heute betreffen? Lukas 22, 24. 25.

„Luzifer wollte zwar die Macht Gottes, aber nicht dessen Charakter. Für sich erstrebte er den höchsten Platz, und jedes Lebewesen, das von dem gleichen Geist beseelt ist, wird sich wie Luzifer verhalten. Auf diese Weise werden Entfremdung, Zwietracht und Streit unvermeidlich. Die Herrschaft fällt dem Stärksten zu. Das Reich Satans ist ein Reich der Machtentfaltung. Jedermann sieht im andern ein Hindernis für das eigene Vorwärtskommen oder eine Stufenleiter, auf der er eine höhere Stellung erklimmen kann.“ – *Das Leben Jesu, S. 431.*

„In den Reichen dieser Welt sind Rang und Würden gleichbedeutend mit Selbsterhöhung. Es wird vorausgesetzt, dass das einfache Volk nur zum Nutzen der herrschenden Klassen da ist. Einfluss, Wohlstand und Bildung bieten den Regierenden viele Möglichkeiten, die Massen zu ihrem eigenen Vorteil zu beherrschen. Sache der Oberschicht sei es, zu denken, zu entscheiden, zu genießen und zu regieren. Die andern hätten zu gehorchen und zu dienen. Über die Religion hätten wie über alle anderen Dinge auch allein die staatlichen Behörden zu befinden. Das Volk habe nur zu glauben und das auszuführen, was die Vorgesetzten befehlen. Das natürliche Recht eines jeden Menschen, aus eigenem Antrieb zu denken und zu handeln, wurde dem Volk völlig aberkannt.“ – *Das Leben Jesu, S. 541.*

„Geistlicher Stolz, der Wunsch zu befehlen, das ehrgeizige Verlangen nach Auszeichnung oder nach einer Stellung ... können die Gemeinde beunruhigen und ihren Frieden stören.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 252.*

- a. Welchen Grundsatz stellte Jesus auf, der in starkem Gegensatz zu dem ehrgeizigen Streben nach einer höheren Stellung steht, und welches Beispiel gab er diesbezüglich? Lukas 22, 26. 27; Johannes 13, 13-16.
-
-

„In dem Reich, das Christus errichtete, sollten andere Grundsätze gelten. Er rief die Menschen nicht zur Herrschaft, sondern zum Dienst. Der Starke sollte die Gebrechlichkeit des Schwachen tragen. Wer über Macht, Stellung, Begabung, Bildung verfügt, soll damit in besonderer Weise zum Dienst an seinen Mitmenschen verpflichtet sein.“ – *Das Leben Jesu*, S. 541. 542.

„Im Reiche Jesu Christi gibt es weder gebieterische Unterdrückung noch Zwangsmittel. Auch die Engel des Himmels steigen nicht auf die Erde herab, um hier zu herrschen und Ehrerbietung zu erzwingen, sondern um als Botschafter der Gnade gemeinsam mit den Erdenbewohnern die menschliche Natur zu adeln.“ – *Das Leben Jesu*, S. 542.

- b. Beschreibe, wie Christus fehlerhafte Menschen behandelte, eine Eigenschaft, die unsere natürliche Neigung ersetzen sollte. Philipper 2, 3. 4.
-
-

„Es ist ein natürlicher, aber kein wohlgefälliger Zug in unserem Charakter, die Fehler und Versäumnisse anderer eifrig zu bemerken und beharrlich im Gedächtnis zu behalten.

Bruder B. versucht nicht, in Einklang mit seinen Brüdern zu kommen. Sein Selbstvertrauen lässt ihn die Notwendigkeit der Einigkeit nicht erkennen. Er betrachtet andere als ihm an Geistesbildung unterlegen, und dass es für ihn eine große Herablassung wäre, ihren Meinungen und Ratschlägen Beachtung zu schenken... Er fühlt sich zu weise und erfahren, um der Vorsichtsmaßregeln zu bedürfen, die für viele unerlässlich sind. Er hat eine so hohe Meinung von seinen eigenen Fähigkeiten und er verlässt sich so auf seine Errungenschaften, dass er glaubt, für jede Notlage gewappnet zu sein.“ – *Zeugnisse*, Band 3, S. 470. 471.

„Der Einfluss weltlicher Selbstsucht, den manche gleich einer Wolke mit sich herumtragen und geradezu die Luft erstarren lassen, die andere einatmen müssen, verursacht Krankheit der Seele und oft vorzeitigen Tod.“ – *Zeugnisse*, Band 3, S. 559.

„Besteht unter Brüdern die Liebe, die andere höher achtet als sich selbst, dann werden die eigenen Wege und Wünsche gern für andere aufgegeben.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 243.

- a. Welche Sorge hatten die Apostel noch kurz vor dem Passahfest? Matthäus 20, 20-24; Lukas 22, 24.
-

„Es war ‚ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größten gehalten werden‘. Dieser Streit, den sie auch in Jesu Gegenwart noch fortsetzten, betrübte und verletzte den Heiland. Die Zwölf klammerten sich an ihren Lieblingswunsch, dass ihr Meister seine Macht durchsetzen und vom Thron Davids Besitz nehmen möchte, und in seinem Herzen sehnte sich jeder danach, in diesem Reich der Größte zu sein. Sie hatten sich untereinander abschätzend betrachtet; aber statt ihren Bruder für würdiger zu achten, hatten sie sich selbst auf den ersten Platz gesetzt. Die Bitte des Jakobus und des Johannes an Jesus, zur Rechten und Linken seines Thrones sitzen zu dürfen, hatte den Unwillen der anderen hervorgerufen. Dass die beiden Brüder es gewagt hatten, nach dem höchsten Platz an der Seite Jesu zu fragen, erregte die Zehn so sehr, dass sie sich einander zu entfremden drohten. Sie fühlten sich falsch beurteilt, sie fühlten ihre Treue und ihre Begabung nicht richtig gewürdigt; besonders Judas stritt sehr heftig gegen Jakobus und Johannes.

Noch beim Eintritt in den Saal waren die Herzen der Jünger mit Groll erfüllt. Judas drängte sich an Jesu linke Seite, Johannes ging auf der andern. Wenn es einen höchsten Platz gab dann war Judas entschlossen, ihn einzunehmen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 642. 643.

- b. Welche frühere Darstellung haben die Jünger offenbar vergessen, was erneut zu einem Streit unter ihnen führte? Matthäus 18, 1-4.
-

„Eine andere Ursache der Uneinigkeit kam auf. Zu dem Fest war es Brauch, dass ein Diener den Gästen die Füße wusch, und dafür waren die entsprechenden Vorbereitungen getroffen worden. Krug, Schüssel und Handtuch waren bereit. Die Fußwaschung konnte beginnen. Da aber kein Diener anwesend war, gehörte es zur Aufgabe der Jünger, diesen Dienst zu erfüllen. Doch keiner der Jünger konnte sich entschließen, seinen verwundeten Stolz aufzugeben und sich als Diener zu betätigen. Alle zeigten eine sture Gleichgültigkeit, ohne sich dessen bewusst zu sein, dass hier etwas für sie zu tun war. Durch ihr Stillschweigen weigerten sie sich, sich zu demütigen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 643.

„Lasst uns darüber nachdenken, wie unsere Worte in den Ohren Gottes klingen, wie unsere selbstsüchtigen Gedanken in seinen Augen erscheinen, wenn wir andere richten und verurteilen, die in ihrem Herzen und ihren Beweggründen besser sein mögen als wir selbst.“ – *The Signs of the Times*, 19. Februar, 1885.

- a. Was tat Jesus schließlich, nachdem er geduldig darauf gewartet hatte, dass die Jünger die Initiative ergriffen? Johannes 13, 3-5.
-
-

„[Johannes 13, 5 zitiert.] Diese Handlung Jesu öffnete ihnen die Augen, und bittere Scham erfüllte ihre Herzen; sie fühlten sich gedemütigt. Sie verstanden den unausgesprochenen Tadel und sahen sich selbst in einem ganz neuen Licht.

So bekundete Jesus seine Liebe zu seinen Jüngern. Ihr selbstsüchtiger Geist bekümmerte ihn; aber er ließ sich in dieser Angelegenheit in keinerlei Auseinandersetzung mit ihnen ein, sondern gab ihnen ein Beispiel, das sie nie vergessen würden.“
– *Das Leben Jesu*, S. 644.

- b. Wie reagierte Petrus, als er an die Reihe kam? Johannes 13, 6-8 (erster Teil).
-
-

„Petrus konnte es nicht ertragen, seinen Herrn, von dem er glaubte, dass er Gottes Sohn ist, als Diener vor sich zu sehen; sein ganzes Empfinden lehnte sich gegen diese Demütigung auf. Er erkannte nicht, dass Christus allein aus diesem Grunde in die Welt gekommen war.“ – *Das Leben Jesu*, S. 645.

- c. Wie weit hatte Judas den Versuchungen Satans nachgegeben, und wie zeigte Christus, dass er davon wusste? Johannes 13, 2. 10. 11.
-
-

„Vor dem Passahfest hatte sich Judas ein zweites Mal mit den Pharisäern und Schriftgelehrten getroffen und mit ihnen vereinbart, Jesus in ihre Hände zu liefern. Ungeachtet dessen mischte er sich hernach unter die Jünger, als ob er sich nie eines Unrechts schuldig gemacht hätte, ja, er nahm sogar an den Festvorbereitungen regen Anteil. Die Jünger wussten nichts von seiner Absicht, nur Jesus kannte sein Geheimnis. Dennoch stellte er ihn nicht bloß; denn er sorgte sich um dessen Seele, für die er die gleiche Bürde auf sich lasten fühlte wie für Jerusalem, als er über die zum Untergang verurteilte Stadt weinte. Sein Herz rief: ‚Wie könnte ich dich aufgeben!‘ Auch Judas spürte die bezwingende Macht dieser Liebe, und als Jesu Hände seine beschmutzten Füße wuschen und mit dem Schurz abtrockneten, wurde sein Herz mächtig bewegt von dem Gedanken, seine Sünde sofort zu bekennen. Er schreckte aber vor der Demütigung zurück und verhärtete sein Herz gegen die in ihm aufbrechende Reue.“ – *Das Leben Jesu*, S. 644. 645.

- a. Was möchte Jesus mit dieser Handlung in Wirklichkeit erreichen? Johannes 13, 8 (letzter Teil).
-
-

„Durch die Tat unseres Herrn wurde diese demütigende Zeremonie zu einem geheiligten Dienst, den die Jünger weiterführen sollten, damit sie Jesu Lehren der Demut und der Hingabe nicht vergäßen, sondern stets im Gedächtnis behielten.

Diese Fußwaschung ist die von Christus bestimmte Vorbereitung zum heiligen Abendmahl. Solange Stolz, Uneinigkeit und Machtstreben genährt werden, kann das Herz nicht zur Einmütigkeit mit Christus gelangen, und wir sind nicht bereit, die Gemeinschaft seines Leibes und seines Blutes zu empfangen. Deshalb bestimmte Jesus, zuerst das Gedächtniszeichen seiner Demütigung zu beachten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 648. 649.

- b. Welche bedeutenden Worte sprach Jesus nach der Fußwaschung aus, und an was sollte uns das erinnern, wenn wir selbst daran teilnehmen? Johannes 13, 12-17.
-
-

„Wir sind fehlbar und haben oft geirrt. Lasst uns mit Reue und Buße zum Herrn kommen. Lasst uns jedes Falsch austilgen, soweit es in unserer Macht liegt, wenn wir zur Versammlung im Hause des Herrn zusammenkommen. Wenn wir uns vor einem Bruder beugen und seine Füße waschen, sollten wir uns fragen: ‚Trage ich etwas in meinem Herzen, das mich von diesem Bruder trennt? Habe ich etwas gesagt oder getan, das uns entfremdet?‘ Wenn dem so ist, dann beseitige es, indem du deine Sünden bekennst. So werden die Herzen miteinander vereint werden und der Segen Gottes wird sich offenbaren.“ – *Reflecting Christ*, S. 283.

1. Erkläre den Gegensatz zwischen der himmlischen Gesinnung und der irdischen Haltung.
2. Was lehne ich in Wirklichkeit ab, wenn ich mich weigere, meinem Bruder die Füße zu waschen?
3. Wie ist die innerliche Erfahrung des Judas eine Warnung für mich?
4. Erkläre, wie Christus die Einstellung der Jünger verändert hat.
5. Was ist der Sinn und die Bedeutung der Fußwaschung?

Erste Sabbatschulgaben

Sabbat, den 2. August 2025



Die Bildungsabteilung der Generalkonferenz

Erziehung, ebenso wie Heiligung, ist das Werk eines ganzen Lebens. Vom Kindesalter bis in die Ewigkeit wird Erziehung stets ein wesentlicher Teil der menschlichen Erfahrung sein. An diesem Sabbat bitten wir um eure Unterstützung, diesen wichtigen Teil des Wirkens der Gemeinde zu erweitern.

Wir sollen schon von frühester Kindheit an lernen, Missionare zu sein. „Jeder wahre Jünger wird für das Reich Gottes geboren, um ein Missionar zu sein.“ – *Das Leben Jesu*, S. 179. „Und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder auf dem Wege gehst, wenn du dich niederlegst oder aufstehst.“ (5. Mose 6, 7). Und wenn der Sieg errungen sein wird und Sünde und Sünder nicht mehr sind, wird doch das Werk der Erziehung weitergehen.

Mehr denn je, muss die Gemeinde heute imstande sein, gutes Lehrmaterial, das für jedes Alter geeignet ist und eine solide erzieherische Grundlage legt, zur Verfügung zu stellen.

Leider haben sich die meisten Einrichtungen dahingehend verändert, dass sie statt Grundlagen zu lehren, zu Zentren für die Lehren der Weltlichkeit geworden sind. Da viele erkennen, wie viel Einfluss die Schule auf unsere Kinder hat, haben sie Lehrmaterial angefordert, um ihre Kinder zur Ehre Gottes zu erziehen. Deshalb erstellt die Bildungsabteilung der Generalkonferenz ein umfassendes Lehrprogramm, das dieses Ziel im Fokus hat. In Zusammenarbeit mit unseren Erziehern und verschiedenen Abteilungen ist die Erstellung dieses Lehrmaterials auf einem guten Weg.

Doch das Projekt ist größer, als es die zur Verfügung stehenden Mittel sind. Wie sind auf eure Freigiebigkeit angewiesen, um das Lehrmaterial zu erstellen, zu übersetzen und auch in ärmlichen Gebieten erschwinglich zu machen. Eure Hilfe ermöglicht es uns, Lehrmaterial in der besten Qualität bereitzustellen, damit die Schüler, die es verwenden, „für ein erfolgreiches Leben und zum Dienst für Gott ausgerüstet [werden].“ – *Counsels to Parents, Teachers, and Students*, S. 495.

Es ist uns bewusst, dass es sich um ein umfangreiches Projekt handelt, aber es ist jede Mühe wert. Mit eurer Unterstützung werden wir Lehrmaterial von Mathematik über Sprachen und Sozialwissenschaften erstellen, die selbst die Jüngsten unter uns befähigen wird, die Botschaft des Evangeliums auf die wirkungsvollste Weise in alle Welt zu tragen.

Wir danken euch im Voraus. Möge Gott die Gaben und Geber segnen.

Die Bildungsabteilung der Generalkonferenz

Der Weg, die Wahrheit und das Leben

LEITTEXT: „Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ (Johannes, 14, 6.)

Zum Lesen empfohlen: *Zeugnisse, Band 8, S. 261-265.*

„Diese Welt ist aufgrund ihrer Übertretung vom himmlischen Kontinent getrennt worden. Die Verbindung zwischen dem Menschen und seinem Schöpfer war unterbrochen, doch der Weg wurde geöffnet, damit der Mensch in das Haus des Vaters zurückkehren kann.“ – *My Life Today, S. 260.*

1. JESUS KÜNDIGT SEINE RÜCKKEHR ZUM VATER AN

27.07. (So)

- a. Mit welchen Worten kündigte Jesus das Ende seiner Mission auf dieser Erde an? Johannes 13, 33. Welche weitere Botschaft teilte er seinen Jüngern mit? Johannes 13, 34. 35.

„Eins der letzten Gebote Christi an seine Jünger war: ‚Ein neu Gebot gebe ich euch, da‘ ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf dass auch ihr einander liebhabet.‘ Sind wir diesem Gebot gehorsam, oder begünstigen wir harte, Christo unähnliche Charakterzüge? Wenn wir in irgend einer Weise anderen Schmerz und Kummer bereitet haben, so ist es unsere Pflicht, unsere Schuld zu bekennen und Aussöhnung zu suchen. Dies ist eine notwendige Vorbereitung, um gläubig vor Gott zu treten und um seinen Segen zu bitten.“ – *Christi Gleichnisse, S. 142.*

- b. Welche Unterhaltung fand zwischen Petrus und Jesus über den Weggang des Herrn statt? Johannes 13, 36-38.

„Viele stehen heute, wo Petrus stand, als er in vollem Bewusstsein erklärte, er würde seinen Herrn nicht verleugnen. Durch ihre Selbstzufriedenheit fallen sie den Tücken Satans leicht zum Opfer. Die jedoch ihre Schwachheit erkennen, vertrauen einer Kraft, die höher ist als sie selbst. Und während sie auf Gott blicken, hat Satan keine Macht über sie. Die aber auf sich selbst vertrauen, werden leicht besiegt.“ – *Our High Calling, S. 307.*

- a. Welche tröstenden Worte sprach Jesus zu seinen Jüngern, während sie sich im Obergemach befanden, und welche Verheißung gab er ihnen? Johannes 14, 1. 2.
-

„[Johannes 14, 1-4 zitiert.] Euretwillen kam ich auf diese Erde, euretwillen habe ich das Werk aufgenommen, und wenn ich hingehe, werde ich nicht aufhören, für euch zu wirken. Ich kam in die Welt, um mich euch zu offenbaren, damit ihr glauben möchtet. Ich gehe zum Vater, um mit ihm für euch zu sorgen. – Jesu Fortgehen bedeutete also gerade das Gegenteil von dem, was die Jünger befürchteten; es war keine endgültige Trennung. Er ging nur hin, für sie eine Stätte zu bereiten, um dann wiederzukommen und sie zu sich zu nehmen. Während er Wohnungen für sie bereitete, sollten sie ihre Charaktere nach dem göttlichen Ebenbild entwickeln.“ – *Das Leben Jesu*, S. 662.

- b. Welches wichtige Ereignis erwähnte Jesus in seiner Botschaft? Johannes 14, 3.
-

„Die Verheißung des zweiten Kommens Christi sollte seinen Jüngern stets frisch im Gedächtnis bleiben. Dieser Jesus, den sie zum Himmel hatten auffahren sehen, würde wiederkommen, um alle zu sich zu nehmen, die auf Erden zu seinem Dienst bereit waren. Dieselbe Stimme, die gesagt hatte: ‚Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende‘, würde sie auch bei sich im Himmelreich willkommen heißen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 32.

- c. Welche Frage stellte Thomas an Jesus in Bezug auf den Weg, und welche Antwort erhielt er? Johannes 14, 5. 6.
-

„Es führen nicht viele Wege zum Himmel; kein Mensch kann dabei seinen eigenen Weg wählen. Der Heiland sprach: ‚Ich bin der Weg... niemand kommt zum Vater denn durch mich.‘ Seit der ersten Evangeliumspredigt im Garten Eden, die besagte, dass der Same des Weibes der Schlange den Kopf zertreten würde, war Christus als der Weg, die Wahrheit und das Leben weit erhöht worden. Er war der Weg, den schon Adam gehen musste und den Abel ging, als er das Blut des geschlachteten Lammes, das Sinnbild des Erlösers, Gott darbrachte. Er war der Weg, auf dem die Patriarchen und Propheten gerettet wurden. Er ist der Weg, der allein uns den Zugang zu Gott öffnet.“ – *Das Leben Jesu*, S. 662.

- a. Wie identifizierte sich Jesus mit dem Vater, und was bedeutet das für uns? Johannes 14, 7.
-
-

„Christus kam, um der Welt Gott als einen Gott der Liebe, der Gnade, der Güte und der Barmherzigkeit zu offenbaren. Die dicke Finsternis, mit der Satan den Thron der Gottheit zu umgeben suchte, wurde durch den Erlöser der Welt vertrieben, und der Vater wurde den Menschen wieder als das Licht des Lebens dargestellt.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 770. 771.*

- b. Welche Bitte richtete Philippus an Jesus, und welche Bedeutung hatte die Antwort des Herrn? Johannes 14, 8-11.
-
-

„Als Philippus mit der Bitte zu Jesus kam: ‚Herr, zeige uns den Vater, so genügt uns‘ ... Christus erklärte von sich, dass er in die Welt gesandt sei, um den Vater darzustellen. Im Adel seines Wesens, in seiner Gnade und seinem zärtlichen Mitgefühl, in seiner Liebe und Güte steht er als die Verkörperung göttlicher Vollkommenheit und als das Ebenbild des unsichtbaren Gottes vor uns.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 771.*

„Christus schärfte ihnen die Tatsache ein, dass sie den Vater nun im Glauben sehen konnten. Kein menschliches Wesen kann Gott in äußerer Gestalt sehen.“ – *Bibelkommentar, S. 328.*

„Christus hatte nicht aufgehört, Gott zu sein, als er Mensch wurde. Obgleich er sich erniedrigte und menschliche Gestalt annahm, wohnte die Gottheit noch immer in ihm. Er allein konnte der menschlichen Natur den Vater offenbaren, und die Jünger hatten länger als drei Jahre den Vorzug gehabt, diese Offenbarung des Himmels wahrzunehmen...

Ihr Glaube konnte sicher ruhen auf dem Zeugnis, das in den Werken Christi zum Ausdruck kam; in Werken, die kein Mensch aus sich selbst je getan hatte noch tun konnte. Christi Werke bezeugten seine Göttlichkeit. Durch ihn war der Vater geoffenbart worden.

Glaubten die Jünger an diese lebendige Verbindung zwischen dem Vater und dem Sohn, dann würde ihr Vertrauen auf Christus sie beim Anblick seines Leidens und Sterbens, wodurch er eine verlorene Welt zu retten hoffte, nicht verlassen. Jesus versuchte die Jünger von ihrem niedrigen Glaubensstand zu der Erfahrung zu bringen, die sie machen könnten, wenn sie wirklich erkannten, was er war: Gott in menschlicher Gestalt!“ – *Das Leben Jesu, S. 663.*

- a. Welche großen Möglichkeiten eröffnete Jesus seinen Jüngern? Johannes 14, 12.

„Jesus war eindringlich bestrebt, seinen Jüngern verständlich zu machen, zu welchem Zweck seine Gottheit sich mit der menschlichen Natur verbunden hatte. Er war in die Welt gekommen, um die Herrlichkeit Gottes zu entfalten, damit die Menschen durch deren erneuernde Kraft gebessert werden sollten. Gott offenbarte sich in ihm, damit Jesus in ihnen offenbart würde. Jesus besaß keine Eigenschaften und verfügte über keinerlei Kräfte, deren die Menschen durch den Glauben an ihn nicht auch teilhaftig werden könnten. Seine Vollkommenheit als Mensch können alle seine Nachfolger besitzen, wenn sie sich Gott so unterwerfen, wie er es tat.

„Und wird größere [Werke] als diese tun; denn ich gehe zum Vater.“ Der Heiland wollte damit nicht sagen, dass die Arbeit der Jünger bedeutender sein würde als sein Werk, er meinte damit nur die räumlich größere Ausdehnung. Er bezog sich nicht allein auf Wundertaten, sondern auf all das, was durch die Kraft des Heiligen Geistes geschehen würde.

Nach der Himmelfahrt des Herrn erkannten die Jünger die Erfüllung seines Versprechens. Die Vorgänge der Kreuzigung, der Auferstehung und der Himmelfahrt waren ihnen lebendige Wirklichkeit geworden – die Weissagungen hatten sich buchstäblich erfüllt! Sie forschten in den heiligen Schriften und nahmen ihre Lehre mit einem Vertrauen und einer Zuversicht an, die ihnen bis dahin unbekannt waren. Sie wussten, dass der göttliche Lehrer alles das war, was er zu sein vorgegeben hatte. Als sie von ihren Erfahrungen berichteten und die Liebe Gottes verkündigten, wurden die Herzen der Menschen angerührt und im Innersten überwältigt, und eine große Menge glaubte an den Herrn.“ – *Das Leben Jesu*, S. 663. 664.

- b. Welche Zusicherung gab Jesus, um allen Zeitaltern eine Hoffnung zu schenken? Johannes 14, 13. 14.

„Bis jetzt kannten die Jünger noch nicht die unbegrenzten Hilfsmittel und die Macht ihres Herrn. Er sagte zu ihnen: ‚Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen.‘ Damit wollte er sie darauf aufmerksam machen, dass das Geheimnis ihres Erfolges darin liege, in seinem Namen Stärke und Gnade zu erflehen; denn er werde bei dem Vater sein, um für sie zu bitten. Er bringt das Gebet des demütigen Bittenden um dieses Bittenden willen als seinen eigenen Wunsch vor den Vater. Jedes aufrichtige Gebet wird im Himmel gehört werden; mag es auch nur stockend gesprochen sein. Wenn es von Herzen kommt, wird es zu dem Heiligtum emporsteigen, in dem Christus dient. Er wird es dann nicht als verlegenes Stammeln vor den Vater bringen, seine Worte werden wohlklingend sein und den Geruch seiner Vollkommenheit ausströmen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 664. 665.

- a. Beschreibe den besonderen Moment, den die Jünger mit Jesus erlebten, als er seine Beziehung zum Vater erklärte (Johannes 14, 8-10), und wie auch wir diese Verbindung mit dem Himmel genießen können. Hohelied 2, 3. 4.

„Als Christus diese Worte sprach, schien die Herrlichkeit Gottes in seinem Angesicht, und alle Anwesenden verspürten eine heilige Ehrfurcht, als sie seinen Worten mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten. Sie spürten, wie ihre Herzen entschlossener zu ihm gezogen wurden, und als er sie mit größerer Liebe zu sich zog, kamen sie auch einander näher. Sie spürten, dass der Himmel ihnen ganz nahe war, dass die Worte, denen sie lauschten, eine Botschaft an sie vom himmlischen Vater waren.“ – *Bibelkommentar, S. 328.*

„Viele angebliche Christen sind ängstlich und bedrückt, viele so geschäftig, dass sie keine Zeit finden, in den Verheißungen Gottes zu ruhen. Sie handeln, als ob sie sich Frieden und Ruhe nicht leisten könnten. Diese alle ladet Christus ein: ‚Kommet her zu mir... so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.‘

Lasst uns den heißen, staubigen Straßen des Lebens entfliehen und im Schatten der Liebe Christi ausruhen. Bei ihm erhalten wir Kraft für den Lebenskampf. Hier lernen wir, Mühsal und Sorgen abzulegen und zum Preise Gottes zu reden und zu singen. Die Mühseligen und Beladenen können von Christus lernen zu vertrauen. Unter seinem Schatten müssen sie sitzen, wenn sie seine Ruhe und seinen Frieden haben möchten.“ – *Zeugnisse, Band 7, S. 71.*

„Wenn des Herrn Volk Sanftmut und Zartgefühl offenbart, wird es sehen, dass sein Panier Liebe und seine Frucht ihrem Munde süß ist. Es wird sich hier auf Erden einen Himmel schaffen, wo es für den Himmel droben zubereitet wird.“ – *Zeugnisse, Band 7, S. 127.*

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

01.08. (Fr)

1. Wie kann ich vermeiden, in dieselbe Falle zu tappen wie Petrus ?
2. Was ist im Lichte der Verheißung Christi, mir eine Wohnung zu bereiten, meine Aufgabe auf dieser Erde?
3. Wie werde ich befähigt, die Werke Jesu zu vollbringen?
4. Wie tröstete Jesus die Jünger, als sie von seinem Weggang hörten?
5. Was meinte Jesus mit den Worten „größere Werke“, und wie sollen sie geschehen?

Die Verheißung des Heiligen Geistes

LEITTEXT: „Und wir sind seine Zeugen über diese Worte und der Heilige Geist, welchen Gott gegeben hat denen, die ihm gehorchen.“ (Apostelgeschichte 5, 32.)

Zum Lesen empfohlen: *Zeugnisse, Band 8, S. 28-32;*
Das Wirken der Apostel, S. 49-57.

„Die Verheißung des Heiligen Geistes ist nicht auf ein bestimmtes Zeitalter oder ein bestimmtes Volk beschränkt. Christus erklärte, dass seine Nachfolger bis ans ‚Ende‘ unter dem Einfluss seines Geistes stehen werden.“ – *Das Wirken der Apostel, S. 50.*

1. GEHORSAM – DIE FRUCHT DES GLAUBENS

03.08. (So)

a. Was empfangen Christen in ihrem Herzen, nachdem sie Jesus durch den Glauben angenommen haben? Römer 5, 1-5.

b. Wie offenbart sich die Liebe Christi im Leben der Gläubigen? Johannes 14, 15. 21; 1. Johannes 2, 3.

„Gott errettet die Menschen nicht in, sondern von ihren Sünden; und alle, die den Herrn lieben, werden ihre Liebe durch Gehorsam beweisen.

Aller wahre Gehorsam entspringt dem Herzen. Auch bei Christus war er eine Herzenssache. Wenn wir mit ihm übereinstimmen, wird Christus sich so mit unseren Gedanken und Zielen identifizieren und unsere Herzen und Sinne so mit seinem Willen verschmelzen, dass wir, wenn wir ihm gehorsam sind, unsere eigenen Absichten verwirklichen. Der Wille wird, geläutert und geheiligt, sein höchstes Entzücken darin finden, seinem Beispiel der Hingabe zu folgen. Wenn wir Gott so kennen, wie wir ihn nach seiner Gnade kennen sollten, dann würde unser Leben ein Leben beständigen Gehorsams sein. Durch die Wertschätzung des Wesens Christi, durch die Verbindung mit Gott würde uns die Sünde verhasst werden.“ – *Das Leben Jesu, S. 666.*

- a. Wen versprach Jesus zu senden, um die Herzen der Jünger zu trösten? Johannes 14, 16-18.
-

„[Der Heilige Geist] hatte seit dem Beginn des Erlösungswerkes auf die Herzen der Menschen Einfluss gehabt. Doch während der Heiland auf Erden weilte, hatten die Jünger nach keinem andern Tröster verlangt. Erst nach Jesu Himmelfahrt würde in ihnen das Bedürfnis nach der Gegenwart des Heiligen Geistes geweckt, und dann sollte er kommen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 667.

- b. Wie würde Christus in den Herzen der Jünger „leben“? Johannes 14, 19-23.
-

„Der Heilige Geist vertritt Christus, wenn auch bar allen menschlichen Wesens und völlig unabhängig davon. Der Heiland konnte durch seine menschliche Natur auf Erden nicht überall gegenwärtig sein. Es war darum ausschließlich zum Besten seiner Nachfolger, dass er wieder zum Vater ging und den Heiligen Geist als seinen Stellvertreter sandte. Niemand konnte dann wegen seines Aufenthaltsortes oder wegen seiner persönlichen Verbindung mit Christus irgendeinen Vorteil haben. Durch den Heiligen Geist würde Jesus allen Menschen erreichbar sein. In diesem Sinne konnte er ihnen näher sein, als wenn er nicht zum Himmel aufgefahren wäre...

Der Heiland kannte das irdische Schicksal seiner Jünger. Er sah einen aufs Schafot gebracht, einen ans Kreuz geheftet, einen andern auf die einsame Felseninsel im Meer verbannt und wieder andere verfolgt und erschlagen. Er stärkte sie mit der Verheißung, in jeder Schwierigkeit mit ihnen zu sein. Diese Verheißung hat noch nichts von ihrer Kraft verloren. Der Herr weiß alles über seine treuen Diener, die um seinetwillen im Gefängnis schmachten oder auf einsamen Inseln verbannt leben müssen. Er tröstet sie durch die Verheißung seiner Gegenwart. Steht der Gläubige um der Wahrheit willen vor den Schranken eines ungerechten Gerichtes, dann ist ihm der Herr zur Seite; alle Beschuldigungen, denen er sich gegenüber sieht, fallen auf Christus, der in der Gestalt seines Jüngers abermals verurteilt wird. Ist jemand im Gefängnis eingekerkert, beglückt Christus dessen Herz mit seiner Liebe...

Überall und zu allen Zeiten, in allen Kümernissen und Glaubensnöten, wenn der Ausblick dunkel erscheint und die Zukunft verwirrend und wir uns hilflos und allein fühlen, wird Gott den Tröster, den Heiligen Geist, senden als Antwort auf unsere Gebete. Die Verhältnisse mögen uns von allen Freunden trennen, nichts aber, kein besonderer Umstand, keine Entfernung, vermag uns von dem himmlischen Tröster zu scheiden. Wo immer wir sind, wo immer wir hingehen, er ist uns stets zur Seite, um uns zu stützen und zu kräftigen, um uns beizustehen und zu ermutigen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 667. 668.

- a. Wie würde der Tröster die Erinnerung und das Verständnis der Jünger beeinflussen? Johannes 14, 26.

„Der Heiland erkannte, dass [die Jünger] die wahre Bedeutung seiner Reden nicht verstanden, und in seiner Barmherzigkeit versprach er ihnen, dass der Heilige Geist ihnen diese Worte wieder ins Gedächtnis zurückrufen werde. Er ließ viele Dinge ungesagt, die die Jünger doch nicht verstehen konnten; auch diese würde ihnen der Heilige Geist später mitteilen. Er würde ihnen ihr Verständnis beleben, damit sie die himmlischen Dinge würdigen könnten. ‚Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten.‘“ – *Das Leben Jesu*, S. 668.

- b. Was würde der Tröster außerdem im Auftrag Christi für seine wahren Nachfolger tun? Johannes 16, 12-14.

„Wenn ihr irgendeine Frage nicht versteht oder darüber uneins seid, dann studiert, vergleicht verschiedene Texte der Schrift und grabt tief in der Goldmine des Wortes Gottes. Legt euch auf den Altar Gottes, vergesst eure vorgefassten Meinungen und lasst den Geist des Himmels euch in alle Wahrheit führen.“ – *Für die Gemeinde geschrieben*, S. 434. 435.

„Wir können göttliche Offenbarung ohne die Hilfe des Heiligen Geistes, der das Wort gegeben hat, nicht richtig verstehen oder schätzen.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 251.

„Die Versuchungen erscheinen oft unwiderstehlich, weil sich der Versuchte wegen der Vernachlässigung des Gebets und des Studiums der Bibel nicht gleich der Verheißungen Gottes zu erinnern und Satan mit den biblischen Waffen entgegenzutreten vermag. Aber Engel lagern sich um diejenigen, die willig sind, sich in göttlichen Dingen belehren zu lassen, und werden sie in der Zeit großer Not gerade an die Wahrheiten erinnern, deren sie bedürfen. Wenn der Widersacher kommen wird wie ein Strom, wird der Geist des Herrn das Panier gegen ihn aufrichten.

Jesus verhiess seinen Jüngern: ‚Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch erinnern alles des, dass ich euch gesagt habe.‘ Aber die Lehren Christi müssen zuvor dem Gedächtnis eingeprägt worden sein, damit Gottes Geist sie uns zur Zeit der Gefahr in Erinnerung bringen kann.“ – *Der große Kampf*, S. 600. 601.

- a. Welch wunderbare Verheißung gab Jesus seinen treuen Nachfolgern, eine Verheißung, die in Zeiten der Not sehr hilfreich ist? Johannes 14, 27-29.

„Jesus machte in seinem Gespräch mit den Jüngern keine traurigen Andeutungen über sein Leiden und Sterben; sein letztes Vermächtnis an sie war vielmehr die Versicherung göttlichen Friedens.“ – *Das Leben Jesu*, S. 671.

„[Johannes 14, 27 zitiert.] Dieser Friede kommt nicht durch Gleichstellung mit der Welt. Christus erkaufte niemals Frieden durch Kompromisse mit dem Bösen. Der Friede, den Christus seinen Jüngern hinterließ, ist mehr von innerer als äußerer Art und sollte seinen Zeugen immer trotz Kampf und Streit verbleiben.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 85.

„Die Geschichte der Wahrheit war immer auch ein Bericht vom Kampf zwischen Recht und Unrecht. Die Evangeliumsverkündigung erfolgte stets unter Widerstand, Gefahr, Verlust und Leiden.

Woher nahmen jene, die in der Vergangenheit um Christi willen Verfolgung erlitten, die Kraft? Aus ihrer Gemeinschaft mit Gott, mit dem Heiligen Geist und mit Jesus Christus. Schmach und Verfolgung vermochten viele von ihren irdischen Freunden zu trennen, nicht aber von der Liebe Christi. Nie wird der kampfumtoste Gläubige von seinem Heiland inniger geliebt, als wenn er um der Wahrheit willen leidet. ‚Ich werde ihn lieben‘, sagt Christus, ‚und mich ihm offenbaren.‘ Wird der Gläubige um der Wahrheit willen vor ein irdisches Gericht gestellt, steht Christus ihm zur Seite. Wird er hinter Gefängnismauern festgehalten, offenbart sich Christus ihm und tröstet sein Herz mit seiner Liebe.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 86.

- b. Was konnte Jesus am Ende seiner Mission in Bezug auf sich selbst mit Gewissheit sagen? Johannes 14, 30.

„Satan findet in Menschenherzen irgendeinen Anhaltspunkt, an dem er Halt gewinnen kann: irgendein sündiges Verlangen wird gehegt, wodurch seine Versuchungen ihre Macht beanspruchen. Doch Christus sagte über sich selbst: ‚Es kommt der Fürst dieser Welt und hat nichts an mir.‘ Die Stürme der Versuchung brachen auf ihn ein, aber sie konnten ihn nicht veranlassen, von seiner Treue zu Gott abzuweichen.“ – *Bibelkommentar*, S. 471.

- a. Durch welches Mittel allein können wir Frieden mit Gott haben? Johannes 16, 33; Epheser 2, 13. 14.

„Aus eigener Kraft können wir den Begierden des Fleisches nicht widerstehen. Satan wird gerade diese Schwächen benutzen, um uns in Versuchung zu führen. Christus wusste, dass der Feind sich jedem Menschen nahen würde, um aus dessen ererbten Schwächen Vorteile zu ziehen und alle, die kein Gottvertrauen besitzen, durch seine Einflüsterungen zu umgarnen. Unser Herr hat dadurch, dass er uns auf unserem Pilgerpfad vorangeschritten ist, den Weg der Überwindung gebahnt. Es ist nicht sein Wille, dass wir im Kampf mit Satan irgendwie benachteiligt sein sollten. Er will, dass wir uns durch die Angriffe der Schlange nicht einschüchtern oder entmutigen lassen. ‚Seid getrost‘, sagt er, ‚ich habe die Welt überwunden.‘ (Johannes 16, 33.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 107.

- b. Was wird von dem Gläubigen verlangt, der Frieden mit Gott haben möchte? Psalm 119, 165. Was wird die Erfahrung eines solchen Gläubigen sein? 1. Johannes 3, 22.

„Gott wird uns unsere Pflicht ebenso bereitwillig lehren, wie er sie irgendeinen anderen auch lehren wird. Wenn wir im Glauben zu ihm kommen, wird er uns seinen Willen kundtun. Unser Herz wird oft in uns brennen, wenn der Eine sich uns nähert, um mit uns ebenso in Verbindung zu kommen wie einst mit Henoch. Jene, die sich entschieden haben, in keiner Weise etwas zu tun, was Gott missfällt, werden, nachdem sie ihm ihre Angelegenheit dargelegt haben, genau wissen, welchen Weg sie gehen müssen. Sie werden nicht nur Weisheit erhalten, sondern auch Stärke. Sie werden die Kraft haben, gehorsam zu sein und zu dienen, wie Jesus es verheißen hat.“ – *Das Leben Jesu*, S. 666.

1. Wie kann ich sicher sein, dass ich wirklich im Namen Jesu bete?
2. Warum sollte der Friede Christi mich mehr ansprechen als der Friede, den die Welt bietet?
3. Wie kann ich mehr von dem Frieden Christi in meinem Leben erfahren?
4. Beschreibe das Leben des Gläubigen, der in Frieden mit Gott lebt.
5. Fasse das Wirken des Heiligen Geistes zusammen.

Jesus, der wahre Weinstock

LEITTEXT: „Denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ (Johannes 15, 5 letzter Teil.)

Zum Lesen empfohlen: *Zeugnisse, Band 4, S. 385-387;*
Zeugnisse, Band 1, S. 269-271.

„Eine Verbindung mit Christo durch lebendigen Glauben ist von Dauer. Jede andere Verbindung vergeht... Aber diese Vereinigung kostet uns etwas. Sie ist ein Verhältnis äußerster Abhängigkeit, das von einem stolzen Wesen eingegangen werden muss.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 241.*

1. ZERBRECHLICH UND ABHÄNGIG

10.08. (So)

a. Womit verglich sich Jesus, und warum? Johannes 15, 1 (erster Teil).

„Statt die anmutige Palme, die stattliche Zeder oder die starke Eiche für seinen Vergleich heranzuziehen, wies der Herr auf den Weinstock mit den sich anklammernden Ranken und verglich sich mit ihm. Palmen, Zedern und Eichen stehen allein; sie brauchen keine Stütze. Der Wein aber rankt sich am Spalier entlang und strebt dadurch himmelwärts. So war Christus als Mensch von der göttlichen Macht abhängig. ‚Der Sohn kann nichts von sich selber tun‘ (Johannes 5, 19), erklärte er.“ – *Das Leben Jesu, S. 674.*

b. Welche weitere Lehre wollte Jesus durch den Weinstock verdeutlichen? Johannes 15, 1-3.

„Die Juden hatten den Weinstock stets als die edelste aller Pflanzen betrachtet; sie nahmen ihn als Sinnbild alles dessen, was stark, herrlich und fruchtbar war. Israel selbst war als ein Weinstock dargestellt worden, den Gott in dem verheißenen Lande gepflanzt hatte. Die Juden gründeten die Hoffnung ihres Heils auf die Tatsache, dass sie mit Israel verbunden waren; aber Jesus sagte: ‚Ich bin der rechte Weinstock.‘ Glaubt nicht, dass ihr durch die Verbindung mit Israel Teilhaber des göttlichen Lebens und Erben seiner Verheißung werdet; durch mich allein wird geistliches Leben empfangen.“ – *Das Leben Jesu, S. 674.*

- a. Welche Bedingung ist unerlässlich für ein fruchtbares christliches Leben? Johannes 15, 4.
-

„Die Verbindung der Rebe mit dem Weinstock, so sagte er, veranschaulicht das Verhältnis, in dem ihr zu mir bleiben sollt. Der junge Trieb wird dem Weinstock eingepfropft und wächst Faser auf Faser, Ader auf Ader in den Stamm ein, so dass das Leben des Weinstocks sich mit dem der Rebe vereinigt. So empfängt auch die in Schuld und in Sünden abgestorbene Seele neues Leben durch die Verbindung mit Christus, die durch den Glauben an ihn als einen persönlichen Heiland hergestellt wird. Der Sünder vereinigt seine Schwachheit mit der Stärke Christi, seine Leere mit der Fülle Jesu und seine Gebrechlichkeit mit Christi ausdauernder Kraft. Er wird eines Sinnes mit ihm; die menschliche Natur Christi hat unser Menschsein berührt und unsere menschliche Natur die Gottheit. So wird der Mensch durch die Vermittlung des Heiligen Geistes der göttlichen Natur teilhaftig; er ist ‚begnadet... in dem Geliebten.‘“ – *Das Leben Jesu*, S. 674.

- b. Was geschieht mit einer Person, die keine Verbindung mit Christus hat? Johannes 15, 6.
-

„Diese Verbindung mit Christus muss, wenn sie einmal entstanden ist, aufrechterhalten werden... Dies ist aber keine zufällige Berührung, keine gelegentliche Verbindung, sondern die Rebe wird ein Teil des Weinstocks. Leben, Kraft und Fruchtbarkeit fließen ihr ungehindert und beständig aus der Wurzel zu. Getrennt vom Weinstock aber ist die Rebe nicht lebensfähig. Auch ihr, so sprach Jesus, könnt nicht leben ohne mich. Das Leben, das ihr von mir empfangen habt, kann nur durch die beständige Gemeinschaft mit mir bewahrt werden. Ohne mich könnt ihr weder eine Sünde überwinden noch einer Versuchung widerstehen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 675.

- c. Wie offenbart sich wahre Jüngerschaft? Johannes 15, 4; 8, 31; 13, 35.
-

„Wenn Menschen nicht aus Zwang oder eigenem Interesse, sondern aus Liebe miteinander verbunden sind, macht sich in ihrem Leben das Wirken einer Macht bemerkbar, die über jedem irdischen Einfluss steht. Wo dieses Einssein besteht, ist es ein Beweis dafür, dass das Ebenbild Gottes im Menschen wiederhergestellt ist, dass ein neuer Lebensgrundsatz eingepflanzt wurde. Es wird sich dann zeigen, dass in der göttlichen Natur Kraft genug ist, den übernatürlichen Mächten des Bösen zu widerstehen, und dass die Gnade Gottes auch die dem natürlichen Herzen eigene Selbstsucht überwindet.“ – *Das Leben Jesu*, S. 677. 678.

- a. Was wird die sichere Folge unserer beständigen Verbindung mit Christus sein? Johannes 15, 5. 8.
-
-

„Die Wurzel sendet die Nahrung durch die ganze Rebe hindurch in die äußers-ten Spitzen; ebenso übermittelt der Herr dem Gläubigen Ströme voller geistlicher Stärke. Solange die Seele mit Christus verbunden ist, besteht keine Gefahr, dass sie verwelkt oder umkommt...

Leben wir durch den Glauben an den Sohn Gottes, dann werden sich die Früchte des Geistes in unserem Wandel offenbaren; nicht eine einzige Frucht wird fehlen.“
– *Das Leben Jesu*, S. 675. 676.

„Wir brauchen Jesus, sein Licht, sein Leben; seinen Geist müssen wir beständig empfangen. Wir brauchen ihn in jeder Stunde. Und wir sollten am Morgen beten, dass, so wie die Sonne die Landschaft erhellt und die Welt mit Licht erfüllt, so möge ‚die Sonne der Gerechtigkeit‘ in unser Denken und Herz scheinen und uns alle zum Licht im Herrn machen. Ohne ihn können wir es nicht einen Moment lang sein. Der Feind merkt es, wenn wir versuchen, ohne unseren Herrn zurechtzukommen, und er ist bereit, uns Gedanken einzuflüstern, damit wir von unserer festen Standhaftigkeit abfallen. Der Herr möchte daher, dass wir jeden Augenblick in ihm bleiben und so in ihm vollkommen sind.“ – *My Life Today*, S. 15.

„Alle, die Christum als einen persönlichen Heiland annehmen, sollen die Wahrheit des Evangeliums und seine errettende Kraft in ihrem Leben offenbaren. Gott stellt keine Forderung, ohne auch Vorkehrungen zu ihrer Erfüllung zu treffen. Durch die Gnade Christi können wir alles ausrichten, was Gott von uns fordert. Alle Schätze des Himmels sollen durch Gottes Volk offenbart werden.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 298.

- b. Unter welcher Bedingung können wir in der Liebe Christi bleiben? Johannes 15, 9. 10; 1. Johannes 2, 5.
-
-

„Gott will die Heiligkeit, die Güte und das Erbarmen seines Wesens durch uns offenbaren. Dennoch gebietet Jesus den Jüngern nicht, danach zu trachten, Frucht zu bringen; er sagt ihnen nur, in ihm zu bleiben.“ – *Das Leben Jesu*, S. 677.

„Der im Ratschluss Gottes liegende große Zweck ist, die Menschen zu prüfen und ihnen Gelegenheit zu geben, einen Charakter zu entwickeln. Er prüft, ob sie seinen Geboten gehorchen wollen oder nicht. Gute Werke erkaufen uns nicht die Liebe Gottes; aber sie offenbaren, dass wir diese Liebe besitzen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 281.

- a. Was sagt Jesus über sein Wort als das Bindeglied zwischen ihm und den Gläubigen? Johannes 15, 3. 7; 6, 63.
-
-

„Christus bleibt in den Gläubigen durch sein Wort. Das ist die gleiche lebendige Verbindung, wie sie durch das Abendmahl versinnbildet wird. Christi Worte sind Geist und Leben. Wer sie aufnimmt, empfängt das Leben des Weinstocks. Wir leben ‚von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht‘. (Matthäus 4, 4.) Das Leben Christi in uns erzeugt die gleichen Früchte wie in ihm, und wenn wir in Christus leben, an ihm hängen, von ihm gestützt werden und unsere Nahrung von ihm nehmen, dann tragen wir auch Frucht gleich ihm.“ – *Das Leben Jesu*, S. 677.

- b. Beschreibe, wie eine geistliche Operation unsere inneren Beweggründe und Einstellung verändert, wenn wir uns dem Wort Gottes unterwerfen. Hebräer 4, 12; Psalm 51, 12.
-
-

„Gottes Diener müssen ein bestimmtes Zeugnis ablegen, welches das natürliche Herz verletzt und den Charakter entwickelt.“ – *Zeugnisse, Band 1*, S. 271.

„[Die Bibel] ist Gottes Stimme, die täglich zur Seele spricht... Das Werk des Heiligen Geistes muss das verfinsterte Verständnis erleuchten, das selbstsüchtige, steinerne Herz erweichen, um den empörerischen Übertreter zu unterwerfen und ihn vor dem verderblichen Einfluss der Welt zu bewahren. Christi Gebet für seine Jünger lautete: ‚Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.‘ Das Schwert des Geistes, das Wort Gottes, verletzt das Herz des Sünders und zerreißt es.“ – *Zeugnisse, Band 4*, S. 479.

„In alle, die sich dem Heiligen Geiste unterwerfen, soll ein neues Lebenselement eingepflanzt werden; das verlorene Bild Gottes soll in der Menschheit wieder hergestellt werden.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 94.

„Alle [Gottes hungriges und durstiges Volk], die sein Wort in sich aufnehmen, merken bald, dass es Geist und Leben ist. Das Wort überwindet (engl.: zerstört) die irdische Natur und verleiht in Jesus Christus neues Leben. Der Heilige Geist naht sich der Seele als Tröster. Durch die umwandelnde Kraft seiner Gnade wird das Ebenbild Gottes in dem Jünger hergestellt; er wird eine neue Kreatur. Liebe tritt an die Stelle von Hass, und das Herz wird Gott ähnlich. Das bedeutet es, ‚von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht‘, zu leben.“ – *Das Leben Jesu*, S. 383.

- a. Was wird Christus mit dem Gläubigen tun, der beansprucht in Christus zu sein, jedoch keine Frucht bringt? Johannes 15, 2 (erster Teil).

„Während das eingepfropfte Reis äußerlich mit dem Weinstock verbunden ist, so kann doch die lebendige Verbindung fehlen. Dann werden sich weder Wachstum noch Fruchtbarkeit zeigen. So gibt es auch eine scheinbare Verbindung mit Christus, ohne durch den Glauben wirklich mit ihm eins zu sein. Ein Glaubensbekenntnis macht den Menschen wohl zum Mitglied einer christlichen Gemeinschaft; aber erst Charakter und Lebensführung beweisen, ob er mit Christus verbunden ist. Trägt solch Bekenner keine Frucht, dann wird er wie eine schlechte Rebe verwelken und vergehen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 676.

- b. Was tut Jesus mit den Reben, die in ihm bleiben? Johannes 15, 2 (letzter Teil).

„In ernster Besorgnis erklärte Jesus die Absicht des Weingärtners. Das Beschneiden verursacht Schmerzen, aber es ist der Vater, der das Messer führt. Er arbeitet nicht mit lässiger Hand oder mit gleichgültigem Herzen. Einige Reben wachsen am Boden; sie müssen daher von den irdischen Stützen getrennt werden, an denen ihre Ranken haften. Sie sollen sich aufwärts entwickeln und an Gott Halt finden. Das überreichliche Laub, das der Frucht die Lebenskraft entzieht, muss beschnitten werden; es muss entfernt werden, damit gleichzeitig die milden Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit eindringen können. Der Weingärtner schneidet den zu üppigen Wuchs ab, damit die Früchte schöner und reichlicher gedeihen können.“ – *Das Leben Jesu*, S. 676.

1. Wie kann ich in Christus bleiben?
2. Wie kann ich empfänglicher für die Wirkung von Christi „Rebmesser“ werden?
3. Was wird das Ergebnis dieses „Zurückschneidens“ in meinem Leben sein?
4. Warum benutzt Christus das Bild des Weinstocks, um diese Verbindung zu ver-sinnbildlichen?
5. Was ist die Grundlage für ein fruchtbares christliches Leben?

Brüderliche Liebe

LEITTEXT: „Ein neu Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebt habe, auf dass auch ihr einander liebhabet.“ (Johannes 13, 34.)

Zum Lesen empfohlen: Christi Gleichnisse, S. 372-384.

„Alle, die seines Geistes sind, werden Liebe üben, wie er sie vorlebte. Der gleiche Grundgedanke, der Jesus beseelte, wird auch sie in ihrem Handeln untereinander leiten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 677.

1. EIN NEUES GEBOT

17.08. (So)

- a. Wie groß war die Liebe, die unser großes Vorbild gezeigt hat und welche Bedeutung hat das für seine Nachfolger? Johannes 13, 1 (letzter Teil); 15, 13.

„Wie groß, wie stark ist diese Liebe! Die Jünger sollten einander lieben, wie Christus sie geliebt hatte. Dass sollte ihr Zeugnis an die Welt sein, dass Christus, die Hoffnung der Herrlichkeit, in ihnen Gestalt annahm. Den neuen Zusatz dieses Gebots verstanden die Jünger nicht; doch nach den Leiden Christi, nach seiner Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt, hatten die Jünger eine ungefähre Vorstellung, was die Liebe Gottes beinhaltet, die sie aneinander ausüben sollten. Als der Heilige Geist am Pfingsttage auf ihnen ruhte, wurde jene Liebe offenbar.“ – *The Signs of the Times*, 20. Oktober 1898.

- b. Was ist die erste Frucht des Heiligen Geistes und was sind die Beweise dafür, dass diese Frucht in uns vervollkommenet wird? Galater 5, 22; 1. Johannes 4, 11-13; 3, 18.

„Die Vollkommenheit des christlichen Charakters wird erreicht, wenn der Antrieb, dem Nächsten zu helfen und ihm zum Segen zu sein, ständig dem Innern des Gläubigen entspringt.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 549.

- a. In welchem Sinn bezeichnete Christus die Bruderliebe als „ein neues Gebot“? Johannes 13, 34.
-
-
-

„Den Jüngern war dieses Gebot neu; denn sie hatten einander nicht so geliebt, wie Jesus sie liebte. Er erkannte, dass neue Gedanken und neue Antriebskräfte sie erfüllen, dass sie nach neuen Grundsätzen handeln müssten. Durch sein Leben und Sterben sollten sie einen neuen Begriff von der Liebe erhalten. Das Gebot der brüderlichen Liebe erhielt im Licht seiner Selbstaufopferung eine neue Bedeutung. Das ganze Wirken der Gnade ist ein beständiger Dienst der Liebe, der Selbstverleugnung und der Selbstaufopferung. In jeder Stunde seines Erdenlebens gingen unaufhaltsame Ströme der Liebe Gottes von Jesus aus, und alle, die seines Geistes sind, werden Liebe üben, wie er sie vorlebte. Der gleiche Grundgedanke, der Jesus beseelte, wird auch sie in ihrem Handeln untereinander leiten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 677.

- b. Was zeigt, dass wir die Kinder Gottes und Freunde Christi sind? Römer 8, 14; 1. Johannes 3, 10.
-
-
-

„Religion besteht darin, die Worte Christi zu erfüllen, aber nicht etwa, um damit Gottes Gnade zu verdienen; denn das ist unmöglich, weil wir die Gabe seiner Liebe empfangen haben. Christus macht die Seligkeit des Menschen nicht von seinem bloßen Bekenntnis, sondern von seinem Glauben abhängig, der in Werken der Gerechtigkeit seinen Ausdruck finden muss. Von den Nachfolgern Christi wird die Tat, nicht das Wort allein, erwartet. Durch die Tat baut sich die Persönlichkeit. „Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“ (Römer 8, 14.) Nicht deren Herzen der Geist berührt, nicht die sich dann und wann von ihm leiten lassen, sondern die der Geist Gottes treibt, die sind Kinder Gottes.“ – *Das bessere Leben*, S. 123.

„Das Wesen und die Gemütsart der Nachfolger Christi sind denen ihres Meisters ähnlich. Er ist das Vorbild, das heilige und vollkommene Beispiel, dem Christen nacheifern sollen. Seine wahren Nachfolger werden ihre Brüder lieben und in Übereinstimmung mit ihnen sein. Sie werden ihre Nächsten lieben, wie Christus ihnen ein Beispiel gegeben hat und werden zu jedem Opfer bereit sein, um Seelen zu veranlassen, ihre Sünden aufzugeben und sich zur Wahrheit zu bekehren.“ – *Zeugnisse*, Band 3, S. 65.

- a. Welchen Titel verlieh Jesus seinen treuen Nachfolgern, und warum? Johannes 15, 15. 14.

„Christus sagt: ‚Ihr seid meine Freunde, so ihr tut, was ich euch gebiete.‘ Das ist die Bedingung. Das ist der Prüfstein, der über des Menschen Charakter entscheidet.“ – *Zeugnisse, Band 4, S. 207.*

„Die Gegenwart ist für Gottes Diener eine Zeit feierlicher Vorrechte und heiligen Vertrauens. Wenn sie dies heilig Anvertraute bewahren, wird ihr Lohn groß sein, wenn der Meister sagen wird: ‚Tu Rechnung von deinem Haushalten.‘ Das ernste Bemühen, die selbstlose Arbeit, die geduldigen, ausdauernden Anstrengungen werden reichlich belohnt. Jesus wird sagen: Hinfort werde ich euch nicht Diener, sondern Freunde und Gäste nennen. Das Lob des Meisters gilt nicht der Größe der vollbrachten Arbeit, weil viel gewonnen wurde, sondern der Treue in der Verrichtung von selbst ein paar geringen Dingen. Nicht die großen Resultate, die wir aufzuweisen haben, sondern die Beweggründe, nach denen wir handeln, zählen bei Gott. Er schätzt Güte und Treue mehr als die Größe des vollbrachten Werkes.“ – *Zeugnisse, Band 2, S. 502. 503.*

- b. Aus welchem Grund hat uns Jesus erwählt und welche Verantwortung ist mit diesem Vorrecht verbunden? Johannes 15, 16. 17.

„Unser Heiland hat für uns eine solche Liebe offenbart, der die Liebe eines Menschen nie gleich kommen kann. Als wir zerschlagen und am Sterben waren, hatte er Mitleid mit uns. Er ging nicht an uns vorüber und ließ uns nicht hilflos und hoffnungslos umkommen. Er blieb nicht in seinem heiligen, glücklichen Heim, wo er von allen himmlischen Heerscharen geliebt wurde. Er sah unsere große Not, nahm sich unserer Sache an und verband sein eigenes Wohl eng mit dem der Menschheit. Er starb, um seine Feinde zu retten. Er betete für seine Mörder und auf sein eigenes Beispiel hinweisend, sagte er zu seinen Nachfolgern: ‚Das gebiete ich euch, dass ihr euch untereinander liebet.‘ (Johannes 15, 17.)“ – *Christi Gleichnisse, S. 377.*

„Wir mögen vorgeben, Nachfolger Christi zu sein, mögen behaupten, eine jede im Worte Gottes enthaltene Wahrheit zu glauben, aber das wird unserem Nächsten nichts nützen, wenn unser Glaube nicht in unser tägliches Leben hineingebracht wird.“ – *Christi Gleichnisse, S. 379.*

- a. Was macht die Welt mit den Freunden Christi? Warum? Johannes 15, 18. 19.
-
-

„Wenn Menschen nicht aus Zwang oder eigenem Interesse, sondern aus Liebe miteinander verbunden sind, macht sich in ihrem Leben das Wirken einer Macht bemerkbar, die über jedem irdischen Einfluss steht. Wo dieses Einssein besteht, ist es ein Beweis dafür, dass das Ebenbild Gottes im Menschen wiederhergestellt ist, dass ein neuer Lebensgrundsatz eingepflanzt wurde. Es wird sich dann zeigen, dass in der göttlichen Natur Kraft genug ist, den übernatürlichen Mächten des Bösen zu widerstehen, und dass die Gnade Gottes auch die dem natürlichen Herzen eigene Selbstsucht überwindet.

Wird solche Liebe in der Gemeinde offenbar wird sie gewiss den Zorn Satans erregen. Der Heiland hat seinen Jüngern keinen leichten Weg bestimmt.“ – *Das Leben Jesu*, S. 677. 678.

- b. Warum verfolgte die Welt Christus und warum werden auch seine Nachfolger verfolgt? Johannes 3, 19. 20; 15, 20. 21.
-
-

„Zwischen Gerechtigkeit und Sünde, Liebe und Hass, Wahrheit und Trug tobt ein leidenschaftlicher Kampf. Wer in der Liebe Christi und in der Anmut der Heiligkeit einhergeht, der macht dem Satan seine Untertanen abwendig, und das erregt den Widerstand des Fürsten der Bosheit. Schmähungen und Verfolgungen treffen alle, die vom Geist Christi erfüllt sind. Die Art der Verfolgungen mag sich mit der Zeit ändern; aber der Geist, aus dem sie kommen, ist im Grunde derselbe, nach dem seit Abels Zeiten die Auserwählten Gottes getötet wurden.“ – *Das bessere Leben*, S. 28.

„Die göttliche Wahrheit war in der Welt nie allgemein beliebt. Das natürliche Herz steht der Wahrheit immer ablehnend gegenüber. Ich bin Gott dankbar, dass wir die Liebe zur Welt, dem Stolz des Herzens und allem entsagen müssen, was zum Götzendienst verleitet, um dem Mann von Golgatha nachzufolgen. Diejenigen, die der Wahrheit gehorchen, werden nie von der Welt geliebt und geehrt werden. Von den Lippen des göttlichen Lehrers, der in Demut unter den Menschen wandelte, wurden die Worte vernommen: Wer mein Jünger sein will, der nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Ja, folge unserem Vorbild. Trachtete er nach Lob und Ehre von Menschen? O nein! Sollten wir dann nach Ehre und Lob von Menschen trachten?

Jene, die Gott nicht lieben, werden auch nicht die Kinder Gottes lieben. Achte auf die Worte der himmlischen Unterweisung: ‚Weh euch, wenn euch jedermann wohl redet!‘“ – *Zeugnisse*, Band 2, S. 484. 485.

- a. Wie unterscheidet der Apostel Paulus zwischen falscher und echter christlicher Liebe? 1. Korinther 13, 1-8.

„Auch durch ein noch so überzeugendes Bekenntnis wird niemand zu einem wahren Jünger Jesu, wenn sein Herz nicht von Liebe zu Gott und zu seinen Mitmenschen erfüllt ist. Selbst wenn er starken Glauben besäße und die Macht hätte, Wunder zu tun, so wäre sein Glaube ohne Liebe dennoch wertlos. Auch wenn er überaus freigebig wäre, so dass er beispielsweise sein Hab und Gut für die Armen hingäbe, fände er vor Gott doch kein Wohlgefallen, wenn dies nicht aus echter Liebe, sondern aus einem andern Beweggrund geschähe. Sogar wenn er vor lauter Eifer den Märtyrertod erlitt, aber die Liebe nicht die Triebkraft dazu wäre, so sähe ihn Gott doch nur als verblendeten Schwärmer oder ehrgeizigen Heuchler an.“ – *Das Wirken der Apostel, S. 317. 318.*

- b. Was müssen wir über die Eigenschaften verstehen, welche Christus in Offenbarung 3, 10-12 lobt, ebenso wie über die Verheißungen für diejenigen, die sie besitzen?

„Die reinen und heiligen Gewänder werden von niemandem angezogen, nachdem er das Tor der Stadt betreten hat. Alle, die hineingehen, werden das Gewand der Gerechtigkeit Christi anhaben, und der Name Gottes wird an ihrer Stirn zu sehen sein. Dieser Name ist das Symbol, das der Apostel in einer Vision sah, und bedeutet die Hingabe des Geistes an einen vernünftigen und treuen Gehorsam gegenüber allen Geboten Gottes. Es wird keine Bedeckung von Sünden und Fehlern geben, um die Fehlerhaftigkeit des Charakters zu verbergen; keine Gewänder werden halb gewaschen sein, sondern alles wird rein und makellos sein.“ – *The Youth's Instructor, 18. August, 1886.*

1. Welche Eigenschaften göttlicher Liebe möchte Christus in mir entwickeln?
2. Was hindert mich daran, die selbstlose Liebe Christi in ihrer Fülle zu empfangen?
3. Inwiefern soll Christi Gebot für mich „neu“ sein?
4. Warum sollte mich Verfolgung nicht überraschen?
5. Beschreibe die Segnungen, die den Gläubigen in der Zeit von Philadelphia zuteil wurden.

Die Mission des Heiligen Geistes

LEITTEXT: „Und wenn derselbe kommt, wird er die Welt strafen um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht.“ (Johannes 16, 8.)

Zum Lesen empfohlen: *Zeugnisse, Band 8, S. 23-32.*

„Der Heilige Geist aber spricht durch die Heilige Schrift zum Herzen des Menschen und prägt ihm die Wahrheit ein. Dadurch legt er den Irrtum bloß und vertreibt ihn aus der Seele. Durch den Geist der Wahrheit, der sich uns durch Gottes Wort mitteilt, macht sich der Herr sein auserwähltes Volk untertan.“ – *Das Leben Jesu, S. 669.*

1. „ICH WILL EUCH NICHT WAISEN LASSEN“

24.08. (So)

- a. Welche Schwierigkeiten sollten den Jüngern nach der Himmelfahrt Christi begegnen? Johannes 16, 1-3.

„Der Herr weiß alles über seine treuen Diener, die um seinetwillen im Gefängnis schmachten oder auf einsamen Inseln verbannt leben müssen. Er tröstet sie durch die Verheißung seiner Gegenwart. Steht der Gläubige um der Wahrheit willen vor den Schranken eines ungerechten Gerichtes, dann ist ihm der Herr zur Seite; alle Beschuldigungen, denen er sich gegenüber sieht, fallen auf Christus, der in der Gestalt seines Jüngers abermals verurteilt wird. Ist jemand im Gefängnis eingekerkert, beglückt Christus dessen Herz mit seiner Liebe.“ – *Das Leben Jesu, S. 667. 668.*

- b. Was wurde den Jüngern zugesichert, und auf welche Weise? Johannes 14, 18; 15, 26.

„[Christus] entschloss sich, seinen Stellvertreter, die dritte Person der Gottheit zu geben. Diese Gabe konnte nicht übertroffen werden. Er würde alle Gaben in einer geben, und deshalb sollte der göttliche Geist, jene bekehrende, erleuchtende und reinigende Kraft, sein Geschenk sein.“ – *My Life Today, S. 66.*

- a. Welche Veränderung in der Beziehung zwischen Christus und seinen Nachfolgern würde nach seiner Himmelfahrt eintreten? Johannes 16, 7.

„Hinfort musste Christus durch seinen Geist beständig in den Herzen seiner Kinder weilen. Ihre Geistesgemeinschaft mit ihm war jetzt enger als vorher die persönliche. Das Licht, die Liebe und Stärke des in ihnen wohnenden Christus fanden einen Widerschein in ihren Gesichtszügen.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 54.

- b. Welches weitreichende Werk würde der Heilige Geist für die Sünder ausführen? Johannes 16, 8-11.

„Der Geist wird als erneuernde Kraft gegeben, die das Heil wirksam machen soll, das durch den Tod unseres Erlösers erworben worden ist. Beständig sucht der Geist die Aufmerksamkeit der Menschen auf das große Opfer zu lenken, das am Kreuz zu Golgatha gebracht wurde, der Welt die Liebe Gottes zu offenbaren und dem von seiner Schuld überführten Sünder die Kostbarkeiten der Heiligen Schrift zu eröffnen.

Hat der Heilige Geist Erkenntnis der Sünde bewirkt und den Maßstab der Gerechtigkeit vorgehalten, zieht er die Neigungen ab von den vergänglichen Dingen dieser Erde und erfüllt das Herz mit dem Verlangen nach Heiligkeit. ‚Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen‘ (Johannes 16, 13), erklärte der Heiland. Wenn Menschen willig sind, sich formen zu lassen, wird es zu einer Heiligung ihres ganzen Wesens kommen. Was der Heilige Geist von Gott empfängt, wird er ihnen einprägen. Durch seine Macht wird der Lebensweg so klar, dass niemand zu irren braucht.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 54.

- c. Welche weitere wichtige Aufgabe würde der Heilige Geist vor der Welt erfüllen? Johannes 15, 26.

„Es ist die Vereinigung des Heiligen Geistes und das Zeugnis des lebendigen Zeugen, das die Welt warnen soll. Der Mitarbeiter Gottes ist das Werkzeug, durch das der Himmel sich mitteilt, und der Heilige Geist verleiht dem Wort der Wahrheit göttliche Autorität.“ – *Bibelkommentar*, S. 347.

- a. Wer würde außer dem Heiligen Geist noch für Christus Zeugnis ablegen? Johannes 15, 27; 1. Johannes 1, 1-3. Wie?
-
-

„Ein Geschäftsmann kann sein Geschäft so betreiben, dass er durch seine Treue den Meister verherrlicht. Ist er ein aufrichtiger Nachfolger des Herrn, dann wird sich seine Glaubenshaltung in allen seinen Unternehmungen bemerkbar machen, er wird seinen Mitmenschen den Geist Christi in allem offenbaren. In einem fleißigen und treuen Arbeitsmann kann sich das Bild dessen widerspiegeln, der während seines schlichten Lebens auf den Hügeln Galiläas wandelte. Jeder Christ sollte durch seine guten Werke so auf andere Menschen wirken, dass sie sich gedrun-gen fühlen, ihren Schöpfer und Erlöser zu preisen...

Selbst bei Erfüllung der niedrigsten Aufgaben des Lebens können wir ‚dem Herrn‘ in Liebe dienen. Wenn die Liebe Gottes in unsern Herzen wohnt, offenbart sie sich auch in unserm Leben. Christi süßer Geruch wird uns umgeben, und unser Einfluss wird erheben und beglücken.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 59. 60.

- b. Welche besondere Verheißung für die Zukunft wurde dem Volk Gottes in der Zeit des Alten Testaments durch den Propheten Joel gegeben? Joel [2, 28. 29.] 3, 1. 2.
-
-

- c. Wann und wie hat sich diese Verheißung teilweise erfüllt? Apostelgeschichte 2, 1-7. 16-18.
-
-

„Christi Himmelfahrt war das Zeichen dafür, dass seine Nachfolger den verheißenen Segen empfangen sollten. Darauf sollten sie warten, ehe sie ihr Werk aufnahmen. Als Christus zu den Toren des Himmels eingegangen war, wurde ihm der Thron übergeben, wobei ihn die Engel anbeteten. Sobald diese feierliche Handlung beendet war, kam der Heilige Geist in reicher Fülle auf die Jünger herab. So wurde Christus in der Tat mit jener Klarheit verklärt, die er von Ewigkeit her beim Vater gehabt hatte. Durch die Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten teilte der Himmel mit, dass die Einsetzung des Erlösers geschehen war. Er hatte den Heiligen Geist vom Himmel gesandt zum Zeichen, dass er nun als Priester und König alle Gewalt im Himmel und auf Erden erhalten habe und der Gesalbte über sein Volk sei.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 40.

- a. Woher wissen wir, dass sich die Verheißung aus Joel 3, 1-5 auch auf uns bezieht? Apostelgeschichte 3, 19.
-

„Diese Verheißung gehört uns gleichwie ihnen, und doch, wie selten wird sie dem Volk vorgeführt, wie wenig wird in der Gemeinde über ihre Annahme gesprochen. Infolge des Schweigens über dieses überaus wichtige Thema gibt es kaum eine Verheißung, von deren praktischer Erfüllung wir weniger wissen, als gerade von dieser Verheißung der Gabe des Heiligen Geistes, die all unserer geistlichen Tätigkeit Kraft verleihen soll. Gelegentlich wird in unsern Predigten von der Verheißung des Heiligen Geistes gesprochen, hier und da wird sie kurz berührt, das ist alles. Man hat bei den Prophezeiungen verweilt, man hat die Lehrpunkte erklärt, aber das, was für die Gemeinde so wichtig ist, damit ihre geistliche Kraft und Wirksamkeit zunehmen kann, damit die Predigten überzeugen und Seelen zu Gott bekehrt werden können, ist in der Arbeit der Prediger größtenteils außer acht gelassen worden.“
– *Zeugnisse für Prediger*, S. 147.

„Wenn sich unsre Gemeindeglieder aufmachen und die ihnen mögliche Arbeit leisten, indem sie Missionsarbeit auf ihre Kosten unternehmen, und wenn jeder danach trachtet, sein Bestes zu tun, um Seelen für Jesus zu gewinnen, dann werden wir sehen, dass viele die Reihen Satans verlassen und sich um das Banner Christi scharen werden. Handelt unser Volk nach dem Licht, das in dieser Unterweisung gegeben ist, dann werden wir Gottes Heil schauen. Wunderbare Erweckungen werden folgen. Sünder werden bekehrt und viele Seelen zur Gemeinde hinzugesetzt. Werden wir von Herzen eins mit Christus und bringen wir unser Leben in Einklang mit seinem Werk, dann wird der Geist, der am Pfingsttage auf die Jünger fiel, auch auf uns kommen.“ – *Zeugnisse*, Band 8, S. 242. 243.

- b. Was sollte heute unser Hauptanliegen sein, und worum sollten wir den Herrn inständig bitten? Johannes 16, 12-14; Sacharja 10, 1.
-

„Oh, wie sehr bedürfen wir alle der Taufe des Heiligen Geistes. Dann werden wir immer in der Gesinnung Christi wirken, mit Freundlichkeit, Mitleid und Mitgefühl. Wir werden dem Sünder Liebe erweisen, doch die Sünde grenzenlos hassen.“ – *Evangelisation*, S. 341.

„Unter Gottes Volk ist eine Erweckung nötig, damit sein Werk mit Macht vorangetrieben werden kann. Wir brauchen die Taufe des Heiligen Geistes. Wir müssen verstehen, dass Gott den Reihen Seines Volkes Männer von Fähigkeit und Einfluss hinzufügen will, die ihren Anteil an der Warnung der Welt haben sollen.“ – *Evangelisation*, S. 509.

- a. Wie sollen wir uns auf die Ausgießung des Heiligen Geistes in der Kraft des Spätregens vorbereiten? Hosea 6, 1-3.
-
-
-

„Ich sah, dass viele die so nötige Vorbereitung versäumten und auf die Zeit der ‚Erquickung‘ und den ‚Spätregen‘ schauten, die sie bereit machen sollten, am Tage des Herrn zu bestehen und vor seinem Angesicht zu leben. Oh, wie viele sah ich in der Zeit der Trübsal ohne irgend einen Schutz! Sie hatten die nötige Vorbereitung vernachlässigt, deshalb konnten sie nicht die Erquickung empfangen, die alle haben müssen, um vor dem Angesicht eines heiligen Gottes zu leben. Diejenigen, die sich nicht durch die Propheten wollen zurichten lassen, die es versäumten, ihre Seele zu reinigen, indem sie der ganzen Wahrheit gehorchen, und die ihren Zustand für besser halten, als er wirklich ist, werden zur Zeit, wenn die Plagen kommen, aufwachen und erkennen, dass es nötig war, für den Bau behauen und zugerichtet zu werden. Aber dann wird keine Zeit mehr sein, dies zu tun, und kein Mittler mehr, der ihre Sache vor dem Vater vertritt. Vor dieser Zeit ist die feierlich ernste Verkündigung ausgegangen: ‚Wer böse ist, der sei fernerhin böse; und wer unrein ist, der sei fernerhin unrein; aber wer fromm ist, der sei fernerhin fromm, und wer heilig ist, der sei fernerhin heilig.‘ Ich sah, dass keiner an der Erquickung teilhaben kann, der nicht den Sieg über jegliche Sünde, über Stolz, Selbstsucht, Liebe zur Welt und über jedes unrechte Wort und jede unrechte Tat erlangt hat. Wir sollten deshalb immer näher zu dem Herrn kommen und ernstlich suchen, diese nötige Vorbereitung zu erlangen, die uns befähigt, im Kampf am Tage des Herrn zu bestehen. Lasst uns daran denken, dass Gott heilig ist und dass nur heilige Wesen ewig in seiner Gegenwart wohnen können.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S.62. 63.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

29.08. (Fr)

1. Welches Werk vollbringt der Heilige Geist in mir, und wie möchte er mich in größerem Maß als Werkzeug in Gottes Hand gebrauchen?
2. Was könnte mich daran hindern, den Heiligen Geist in seiner Fülle zu empfangen?
3. Welchen Anteil habe ich daran, dass meine Gemeinde die Fülle des Geistes empfangen kann?
4. Erkläre die Aufgaben des Heiligen Geistes auf Erden.
5. Wie ist die Prophetie aus Joel 3, 1-5 zu verstehen und was bedeutet sie für uns heute?

Erste Sabbatschulgaben

Sabbat, den 6. September 2025



Eine Schule in Mahoko, Ruanda

Die Republik von Ruanda ist ein Land in Ostafrika und grenzt an Tansania, die Demokratische Republik Kongo, Uganda und Burundi. Die Wirtschaft der Nation ist seit den 2000er Jahren durch den Export von Kaffee und Tee stark gewachsen, so wie auch durch die Landwirtschaft, Seife, Energie, Trinkwasser in Flaschen und mehr. Ruanda ist unter dem Beinamen „Land der tausend Hügel“ bekannt und zieht in den letzten Jahren zunehmend Touristen an, insbesondere wegen seiner landschaftlichen Schönheit mit zahlreichen Flüssen und Seen. Einer dieser Orte ist die Gegend nahe der Stadt Mahoko, wo sich unser Schulprojekt befindet.

Mit über 13 Millionen Menschen werden hier mehrere Sprachen gesprochen: das einheimische Kinyarwanda, Französisch, Englisch (die offizielle Landessprache, welche von 20% gesprochen wird) sowie Swahili. Unter der Bevölkerung gibt es 43,7% Katholiken, 37,7% Protestanten, 11,8% Siebentags-Adventisten (als eigene Kategorie, getrennt von anderen Protestanten aufgeführt), 2% Muslime, gefolgt von anderen Glaubensrichtungen.

Trotz der verschiedenen religiösen Bekenntnisse, die hier in einer zunehmend verdorbenen Welt vertreten sind, erkennen wir den großen Bedarf, in eine umfassende und tiefgehende Bildung unserer Kinder zu investieren. „Wahre Erziehung ist Ausbildung zum Missionsdienst. Jeder Sohn und jede Tochter Gottes ist berufen, für den Herrn zu wirken; wir sind berufen zum Dienst für Gott und unsere Mitmenschen; und das Ziel unserer Ausbildung sollte sein, uns für diese Aufgabe geschickt zu machen.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes, S. 401.*

Da unsere Kinder ständig mit den Einflüssen dieser Welt bombardiert werden, ist es zunehmend schwieriger, sie vor den Angriffen des Feindes zu beschützen. Was früher nur begrenzt zugänglich war, ist heute buchstäblich durch Smartphones oder andere Geräte buchstäblich an sie gebunden. Wie können wir für das Werk der Evangelisation vorbereitet werden, wenn unsere eigenen Kinder nicht dafür vorbereitet werden können? Unsere Sorge wird noch größer, weil unsere Kinder öffentliche Schulen besuchen und gezwungen sind, auch am Sabbat am Unterricht teilzunehmen. Deshalb ist das Bedürfnis besonders groß.

Da unsere finanziellen Mittel nicht ausreichen, bitten wir unsere Geschwister auf der ganzen Welt, uns mit euren Spenden für dieses Schulbauprojekt zu unterstützen.

Wenn die ersten Sabbatschulgaben gesammelt werden, gebt bitte großzügig, damit Gott durch dieses Schulprojekt hier im Land der tausend Hügel verherrlicht werden kann. Es ist unser Gebet, dass der Herr die Gaben und die Geber reichlich segnen möge!

Eure Brüder und Schwestern aus Ruanda

Christus betet für seine Jünger (I)

LEITTEXT: „Ich bitte für sie und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast; denn sie sind dein. Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verklärt.“ (Johannes 17, 9. 10.)

Zum Lesen empfohlen: *Zeugnisse, Band 5, S. 769-778.*

„Dieses Gebet [in Johannes 17] ist eine Darstellung der Fürsprache, die Christus im ‚Inwendigen des Vorhangs‘ durchführen würde, wenn sein großes Opfer für die Menschen, sein Selbstopfer, vollbracht sein würde.“ – *Bibelkommentar, S. 333.*

1. CHRISTI LETZTES GEBET MIT SEINEN JÜNGERN

31.08. (So)

- a. Was tat Jesus mit seinen Jüngern zum letzten Mal, nachdem er damit fertig war ihnen Anweisungen zu geben? Johannes 17, 1. 9.

„[Johannes 17, 1-6 zitiert.] Dies war Christi letztes Gebet mit seinen Jüngern. Es wurde dargebracht, unmittelbar bevor er in den Garten Gethsemane ging, wo er verurteilt und gefangengenommen werden sollte.“ – *Bibelkommentar, S. 333.*

- b. Was offenbart Christus zu Beginn dieses Gebets? Johannes 17, 1. 2.

„Das siebzehnte Kapitel des Johannes spricht deutlich über die Persönlichkeit Gottes und Christi, sowie über ihre Beziehung zueinander.“ – *Bibelkommentar, S. 333.*

„Studiert unter Gebet das 17. Kapitel des Johannes-Evangeliums. Dieses Kapitel sollte nicht nur immer wieder gelesen, sondern ‚gegessen und verdaut‘ werden.“ – *Zeugnisse, Band 8, S. 89.*

- a. Welche grundlegende Wahrheit sprach Jesus als Grundlage für das ewige Leben aus? Johannes 17, 3.
-

„Die Erkenntnis Gottes, wie sie sich in Christus offenbart hat, ist das Wissen, das alle haben müssen, die gerettet werden wollen. Diese Erkenntnis bewirkt eine Umwandlung des Charakters. Findet sie Eingang im Leben, so gestaltet sie den Menschen neu nach dem Bilde Christi. Gott lädt seine Kinder ein, diese Erkenntnis zu empfangen; ohne sie ist alles andere vergänglich und wertlos.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 470.

„Jesus sagte: ‚Er selbst, der Vater, hat euch lieb.‘ Wenn unser Glaube durch Christum auf Gott gerichtet ist, wird er sich erweisen als ein sicherer und fester ‚Anker unserer Seele, der auch hineingeht in das Inwendige des Vorhangs, dahin der Vorläufer für uns eingegangen‘ ist. Es ist wahr, dass Enttäuschungen eintreten werden. Wir müssen Trübsal erwarten. Wir dürfen aber alles, ob groß oder klein, in Gottes Hände legen. Er wird durch die Vielfalt unserer Kümernisse nicht ratlos, noch durch das Gewicht unserer Lasten überwältigt. Seine Fürsorge erstreckt sich auf jeden Haushalt und umfasst jeden einzelnen Menschen. An allen unseren Angelegenheiten und Sorgen nimmt er Anteil. Er bemerkt jede Träne. Er hat Mitleid mit unseren Schwächen. Alle Anfechtungen und Prüfungen, die uns hier begegnen, lässt er zu, um das Ziel seiner Liebe mit uns zu erreichen, ‚auf dass wir seine Heiligung erlangen‘ und so an der Fülle der Freuden in seiner Gegenwart teilhaben.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 774.

- b. Was bedeutet es, Christus zu kennen – und was ist die Folge dieser Erkenntnis? Vergleiche Hosea 6, 3 mit Johannes 17, 3.
-

„Nur durch die Erkenntnis Christi können wir Gott kennen. ... Den erlösenden Heiland zu erkennen bedeutet, durch geistliche Erkenntnis lebendig gemacht zu werden und seine Worte in die Tat umzusetzen. Ohne dies ist alles andere wertlos.

Christus kam in diese Welt, um den Vater zu offenbaren. Welch eine Geduld, welches mitleidvolle Erbarmen, welches göttliche Mitgefühl und welche Entschlossenheit zeigte er! Er versagte nicht und wurde auch nicht entmutigt. Er war die Verkörperung der Reinheit, und seine Liebe war unvergleichlich. Auf jedem Schritt übte er Selbstverleugnung und Selbstaufopferung. In seinem Tod offenbarte sich die Versöhnung zwischen Gott und den Menschen.“ – *The Signs of the Times*, 27. Januar 1898.

„Gott erkennen, heißt ihn lieben.“ – *Das Leben Jesu*, S. 11.

- a. Worin bestand das Leben Christi während seines Wirkens auf Erden? Johannes 17, 4.

„Durch all die guten Werke, die Jesus tat, versuchte er den Menschen die väterlichen, gütigen Eigenschaften Gottes zu offenbaren. In all seinen Lehren versuchte er, den Menschen die wunderbare Wahrheit nahezubringen. Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.‘ Jesus wollte, dass wir die Liebe des Vaters verstehen, und er trachtet danach uns zu ihm zu ziehen, indem er seine väterliche Gnade offenbart...

Jesus kam in die Welt, um den Charakter Gottes in seinem eigenen Leben darzustellen. Er korrigierte die falschen Darstellungen, die Satan in Umlauf gebracht hatte, indem er die Herrlichkeit Gottes offenbarte. Nur dadurch, dass er unter den Menschen lebte, konnte er die Gnade, das Mitgefühl und die Liebe seines himmlischen Vaters offenbaren, denn allein durch die Taten der Wohltätigkeit konnte er die Gnade Gottes offenbaren.“ – *Sons and Daughters of God*, S. 139.

- b. Was bat Jesus den Vater am Ende seiner irdischen Mission? Johannes 17, 5.

„Christus betet nicht um das Offenbarwerden der Herrlichkeit der menschlichen Natur; denn diese menschliche Natur war nie vorhanden, als er vor seinem Erdenleben in alle Ewigkeit beim Vater war (Präexistenz). Er betet zu seinem Vater in Bezug auf eine Herrlichkeit, die er in seinem Einssein mit Gott besaß. Sein Gebet ist das eines Mittlers; die Gunst, um die er bittet, ist das Offenbarwerden jener göttlichen Herrlichkeit, die er besaß, als er eins mit Gott war. Möge der Vorhang entfernt werden, sagt er, und lass meine Herrlichkeit hervorscheinen – die Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“ – *The Signs of the Times*, 10. Mai, 1899.

„Diese Welt ist nur ein winziges Teilchen des großen Weltalls, über welches unser Gott herrscht; dennoch ist diese gefallene kleine Welt – das eine verlorene Schaf – in seinen Augen köstlicher geachtet, als die neunundneunzig, die sich nicht von der Hürde verirrt haben. Christus, der geliebte Befehlshaber in den himmlischen Höfen, stieg von seiner hohen Stellung herunter, legte die Herrlichkeit, die er bei dem Vater hatte, beiseite, um die eine verlorene Welt zu retten. Er verließ die sündenlosen Welten in der Höhe, die neunundneunzig, die ihn liebten, und kam auf diese Erde, um hier ‚um unserer Missetat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen‘ (Jesaja 53, 5) zu werden. Gott gab sich selbst in seinem Sohne, damit er die Freude haben möchte, das Schaf, welches verloren war, zurück zu erhalten.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 188.

- a. Zu welcher Überzeugung gelangten die Jünger in Bezug auf die Worte Christi, indem sie mit ihm Umgang pflegten? Johannes 7, 17; 17, 7. Was ist heute unsere Pflicht?
-
-

„Diejenigen, die wirklich die Wahrheit wissen und den Willen Gottes verstehen wollen, die treu im Ausleben des Lichtes und eifrig in der Erfüllung ihrer täglichen Pflichten sind, werden die Lehre mit Sicherheit wissen, denn sie werden in alle Wahrheit geleitet. Gott hat nicht verheißen, dass er durch meisterhafte Maßnahmen seiner Vorsehung unwiderstehlich Menschen zur Erkenntnis seiner Wahrheit bringen wird, wenn sie nicht nach der Wahrheit suchen und gar keinen Wunsch haben, die Wahrheit kennen zu lernen. Menschen haben die Macht, den Geist Gottes zum Stillschweigen zu bringen. Die Wahl ist ihnen überlassen. Sie sind frei zu handeln. Sie können durch den Namen und die Gnade unsers Erlösers gehorchen oder ungehorsam sein, und sie werden die Folgen tragen müssen. Der Mensch ist verantwortlich für die Annahme oder Verwerfung heiliger, ewiger Wahrheit. Der Geist Gottes überzeugt fortwährend, und Seelen entscheiden sich für oder gegen die Wahrheit.“ – *Zeugnisse, Band 3, S. 452.*

- b. Was sagte Jesus zu seinem Vater im Hinblick auf den Glauben der Apostel? Johannes 17, 8. Wie beziehen sich diese Worte auf uns heute?
-
-

„[Johannes 17, 3. 8 zitiert.] Hier ist das Werk, welches uns vorgelegt wurde, Christi Stellvertreter zu sein, so wie er der Stellvertreter des Vaters in dieser Welt war. Wir müssen die Lehren predigen, welche uns durch Christus gegeben wurden... Wir leben in der Zeit des gegenbildlichen Versöhnungstages, und wir sollten nicht nur unsere Herzen vor Gott demütigen und unsere Sünden bereuen, sondern wir sollen mit all unseren erzieherischen Fähigkeiten danach streben, mit denen wir in Kontakt kommen, und ihnen die Grundsätze und das Beispiel näher bringen, um Gott und Jesus Christus kennen zu lernen, den er gesandt hat.“ – *Christian Education, S. 157.*

- c. Für wen genau sprach Jesus sein Gebet in Johannes 17? Johannes 17, 9. 20.
-
-

„[Christus] bittet für die Niedrigsten, die am schwersten geprüft und versucht werden.“ – *Our High Calling, S. 49.*

- a. Wie wird Jesus durch seine Jünger verherrlicht? Johannes 17, 10. 11. Was ist notwendig, damit dieses Werk geschehen kann?
-
-
-

„Christus sieht vor, dass die Ordnung des Himmels, der himmlische Regierungsplan, die göttliche Harmonie des Himmels auf dieser Erde in seiner Gemeinde dargestellt wird. So wird er in seinem Volk verherrlicht. Durch die Gläubigen wird die Sonne der Gerechtigkeit ihren ungetrühten Glanz auf die Welt scheinen lassen. Christus hat seiner Gemeinde beträchtliche Gaben verliehen, so dass er von seinem erlöstem und erkauften Eigentum einen reichen Ertrag an Herrlichkeit zurückempfangen kann. Er hat seinem Volk Fähigkeiten und Segnungen gegeben, damit es seinen Reichtum darstelle. Die Gemeinde, ausgestattet mit der Gerechtigkeit Christi, ist sein Schatzhaus, in dem die Fülle seiner Barmherzigkeit, seiner Gnade und seiner Liebe zu letzter und völliger Entfaltung kommen soll. Christus schaut auf sein Volk, das rein und vollkommen vor ihm steht, als Lohn für seine Erniedrigung und als Ergänzung seiner Herrlichkeit – Christus, der große Mittelpunkt, von dem alle Herrlichkeit ausstrahlt.“ – *Das Leben Jesu*, S. 680.

„Die Kraft des Heiligen Geistes und das Mitwirken der Engel des Himmels konnten die Jünger nur dann erwarten, wenn sie eins mit Christus waren. Mit Hilfe dieser göttlichen Kräfte vermochten sie der Welt gegenüber eine geschlossene Front zu bilden und siegreich in dem Kampf zu bleiben, den sie unaufhörlich gegen die Mächte der Finsternis führen mussten. Würden sie weiterhin vereint wirken, würden himmlische Boten ihnen den Weg bahnen. Viele Herzen könnten auf den Empfang der Wahrheit vorbereitet und für Christus gewonnen werden. Solange sie vereint blieben, würde die Gemeinde ‚schön wie der Mond, klar wie die Sonne, gewaltig wie ein Heer‘ (Hohelied 6, 10) vorangehen. Nichts könnte ihr ständiges Umsichgreifen aufhalten. Die Gemeinde Schritte von Sieg zu Sieg und erfüllte herrlich ihren göttlichen Auftrag, der Welt das Evangelium zu verkündigen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 92.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

05.09. (Fr)

1. Wie kann eine persönliche Erkenntnis Christi mein Schicksal beeinflussen?
2. Auf welche Weise kann meine christliche Erfahrung als ein erzieherisches Werkzeug in Gottes Hand gebraucht werden?
3. Was kann ich tun, um Christus mehr zu verherrlichen?
4. Unter welchen Umständen betete Jesus zum letzten Mal mit seinen Jüngern?
5. Erkläre die Gründe für das erste Kommen Christi?

Christus betet für seine Jünger (II)

LEITTEXT: „Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und will ihn kundtun, auf dass die Liebe, damit du mich liebst, sei in ihnen und ich in ihnen.“ (Johannes 17, 26.)

„Er trat für sein Volk wie ein geweihter Hoherpriester ein und sammelte seine Herde wie ein treuer Hirte unter den Schutz des Allmächtigen, einer starken und sicheren Zuflucht. Auf ihn wartete nun der letzte Kampf mit Satan, und er ging hinaus, ihn aufzunehmen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 681.

1. VEREINT IN CHRISTUS

07.09. (So)

- a. Welchen äußerst wichtigen Punkt für den Erfolg der Gemeinde betont Jesus wiederholt in seinem hohepriesterlichen Gebet? Johannes 17, 11 (letzter Teil). 21-23.

„[Christus] betet dafür, dass seine Jünger eins seien, so wie er und der Vater eins sind. Diese Einigkeit der Gläubigen soll der Welt ein Zeugnis dafür sein, dass er uns gesandt hat und dass wir das Zeugnis seiner Gnade in uns tragen.“ – *My Life Today*, S. 252.

„Wenn wir uns persönlich zu Gott nahen, könnt ihr da nicht die Folgen absehen? Könnt ihr nicht sehen, dass wir dann einander näherkommen? Wir können nicht zu Gott und zum selben Kreuz nahen, ohne dass unsere Herzen in völliger Einheit miteinander verschmolzen werden.“ – *Our High Calling*, S. 96.

- b. Wie kann die Einheit in der Gemeinde erreicht und bewahrt werden? 1. Johannes 1, 7.

„Eine Verbindung der Gläubigen mit Christo wird als natürliches Resultat zur Einigkeit untereinander führen; und dieses Band der Einigkeit ist das dauerhafteste auf Erden. Wir sind eins mit Christo, wie Christus eins mit dem Vater ist. Christen sind Reben – aber nur Reben – am lebendigen Weinstock.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 55.

- a. Was sagt Jesus in Bezug auf seine Jünger und die Welt? Johannes 17, 13. 14. Warum werden sie von der Welt verfolgt?

„Die ersten Christen waren in der Tat ein besonderes Volk. Ihr tadelloses Betragen und ihr unwandelbarer Glaube bildete einen beständigen Vorwurf, der die Ruhe der Sünder störte. Obwohl gering an Zahl, ohne Reichtum, Stellung oder Ehrentitel, waren sie überall, wo ihr Charakter und ihre Lehren bekannt wurden, den Übeltätern ein Schrecken. Deshalb wurden sie von den Gottlosen gehasst, wie ehemals Abel von dem gottlosen Kain gehasst worden war. Die gleiche Ursache, die Kain zu Abels Mörder werden ließ, veranlasste diejenigen, die sich von dem zügelnden Einfluss des Geistes Gottes zu befreien suchten, Gottes Kinder zu töten. Aus dem gleichen Grunde verwarfen und kreuzigten die Juden den Heiland; denn die Reinheit und die Heiligkeit seines Charakters waren eine fortwährende Anklage gegen ihre Selbstsucht und Verderbtheit. Von den Tagen Christi an bis in unsere Zeit hinein haben seine getreuen Jünger den Hass und den Widerspruch der Menschen erweckt, die die Wege der Sünde lieben und ihnen nachgehen.“ – *Der große Kampf*, S. 45. 46.

- b. Was ist der Plan Gottes für seine Kinder im Hinblick auf die Einflüsse der Welt? Johannes 17, 15. 16.

„Durch sein eigenes Beispiel zeigte der Heiland, dass seine Nachfolger ‚in der Welt‘ leben können, ohne ‚von der Welt‘ zu sein. Er kam nicht, um an ihren trügerischen Vergnügungen teilzunehmen, um sich von ihren Sitten beherrschen zu lassen und sich ihrer Praktiken zu bedienen, sondern um den Willen seines Vaters zu tun und ‚zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.‘ Behält der Christ dieses Ziel im Auge, wird er unbefleckt bleiben, wo immer er sich befindet. Ganz gleich, welche Stellung er innehat und wie seine Verhältnisse sein mögen: die Kraft wahrer Frömmigkeit wird sich in treuer Pflichterfüllung bekunden.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 463.

„Die Welt hat nicht genug wahre Christen. Die Gemeinde braucht sie; die Gesellschaft kann sie nicht entbehren. Christi Gebet für seine Jünger lautete: ‚Ich bitte nicht, dass du sie von der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrest vor dem Übel.‘ Jesus weiß, dass wir uns in der Welt befinden und ihren Versuchungen ausgesetzt sind. Aber er liebt uns und gönnt uns die Gnade des Sieges über ihre verderblichen Einflüsse. Er möchte unseren Charakter vollkommen sehen, damit unser Eigensinn keine moralische Entartung in anderen verursacht.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 350.

- a. Was bewirkt die Wahrheit für diejenigen, die sie kennen und ihr gehorsam sind? Johannes 8, 32; 17, 17.

„Wird der Sauerteig der Wahrheit in das Herz aufgenommen, so wird er die Wünsche regulieren, die Gedanken reinigen, die Gemütsverfassung mildern...

Das Wort Gottes soll eine heiligende Wirkung auf unseren Verkehr mit einem jeden Gliede der menschlichen Familie haben. Der Sauerteig der Wahrheit erzeugt nicht den Geist der Eifersucht, des Ehrgeizes oder den Wunsch, der erste zu sein. Wahre, vom Himmel geborene Liebe ist nicht selbstsüchtig oder veränderlich. Sie hängt nicht vom menschlichen Lob ab. Das Herz dessen, der die Gnade Gottes annimmt, fließt über von Liebe zu Gott und zu denjenigen, für die Christus starb. Er strebt nicht mehr nach Anerkennung. Er liebt andere nicht, weil sie ihn lieben und ihm gefallen und seine Verdienste schätzen, sondern weil sie Christi erkaufte Eigentum sind. Wenn die Beweggründe eines solchen, seine Worte oder Handlungen missverstanden oder falsch dargestellt werden, so wird er nicht beleidigt, sondern geht still sein Gang weiter. Er ist gütig und rücksichtsvoll, denkt gering von sich selbst, ist aber voller Hoffnung und vertraut immer auf die Gnade und Liebe Gottes.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 98.

- b. Wie wird die Wahrheit definiert? Psalm 119, 142.

„Die Wahrheit, wie sie in Jesus ist, besteht im Gehorsam jeder Vorschrift Jahwes gegenüber. Dies bedarf aufrichtiger Anstrengung. Biblische Heiligung ist nicht die unechte Heiligung von heutzutage, welche nicht in der Heiligen Schrift zu finden ist, sondern sich eher auf gutes Gefühl und Gefühlswallungen verlässt, als nach der Wahrheit zu suchen wie nach verborgenen Schätzen. Biblische Heiligung bedeutet, die Forderungen Gottes zu kennen und ihnen zu gehorchen.“ – *Lift Him Up*, S. 152.

- c. Wie können wir durch die Wahrheit geheiligt werden? Johannes 17, 19; 16, 13 (erster Teil).

„Christus erklärte, er habe sich selbst geheiligt, damit auch wir geheiligt würden. Er nahm unsere Natur auf sich und wurde ein tadelloses Vorbild für die Menschen. Er machte keinen Fehler, damit auch wir Sieger werden können, und als Überwinder in sein Reich eingehen können. Er betete, dass wir durch die Wahrheit geheiligt würden. Was ist Wahrheit? Er sagte, ‚Dein Wort ist die Wahrheit.‘ Seine Jünger sollten durch den Gehorsam gegenüber der Wahrheit geheiligt werden.“ – *My Life Today*, S. 252.

- a. Woher wissen wir, dass Christus uns in sein Vermittlergebet eingeschlossen hat? Johannes 17, 20.

„Was Christus seinen ersten Jünger gewesen ist, will er auch heute seinen Kindern sein.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 54.

„Die durch Christum Erlösten sind seine Edelsteine, sein kostbarer und besonderer Schatz.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 310.

- b. Welche Zusicherung haben wir, dass Christus durch den Heiligen Geist auch heute über uns wacht? Johannes 14, 16.

„Die an die Jünger gerichteten Worte gelten auch uns. Ihr Tröster ist unser Tröster. Der Heilige Geist rüstet mit der Kraft aus, die ringende, kämpfende Menschen in jeder Notlage, inmitten des Hasses der Welt aufrecht erhält, und verleiht Erkenntnis der eigenen Fehler und Schwächen. Wenn in Sorge und Leid der Ausblick dunkel und die Zukunft verworren erscheint und wir uns hilflos und einsam fühlen, bringt der Heilige Geist als Antwort auf das Gebet des Glaubens dem Herzen Trost.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 52.

„In der Stunde größter Not, wenn Entmutigung die Seele zu überwältigen droht, dann sieht Jesu wachsames Auge, dass wir seine Hilfe brauchen. Gerät der Mensch in eine Zwangslage, ist Gottes Gelegenheit gekommen, etwas zu unternehmen. Wenn menschliche Hilfe versagt, leistet Jesus uns Beistand. Seine Gegenwart zerstreut die Finsternis und vertreibt die Wolke des Trübsinns.“ – *Zeugnisse*, Band 4, S. 575.

- c. Welchen Wunsch hat Jesus am Ende seines Gebets für sein Volk geäußert? Johannes 17, 24.

„Ehe der Welt Grund gelegt wurde, hatten der Vater und der Sohn gemeinsam beschlossen, den Menschen zu erlösen, falls er von der Macht Satans überwunden werden sollte. Sie hatten feierlich gelobt, daß Christus der Bürge für das Menschengeschlecht werden sollte. Dieses Gelübde hat Christus nun erfüllt.“ – *Das Leben Jesu*, S. 839.

a. Wie sollen wir den Vater durch Christus widerspiegeln? Johannes 17, 25. 26.

„Christus erklärte von sich, dass er in die Welt gesandt sei, um den Vater darzustellen. Im Adel seines Wesens, in seiner Gnade und seinem zärtlichen Mitgefühl, in seiner Liebe und Güte steht er als die Verkörperung göttlicher Vollkommenheit und als das Ebenbild des unsichtbaren Gottes vor uns.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 771.*

b. Welches Ziel sollten wir im Leben stets hochhalten? Jeremia 9, 22. 23.

„Es ist nicht recht, uns irgend eines Verdienstes zu rühmen, als wäre es in uns selbst. Der Befehl lautet nicht: Wer sich rühmt, der rühme sich seiner selbst, sondern: der rühme sich des Herrn. ... Es gibt daher keinen Grund für Menschen, sich selbst Ehre zuzuschreiben. Denn jede Segnung, welche sie genießen, jede gute Eigenschaft, die sie besitzen, schulden sie der Gnade Christi. Niemand sollte sich erheben, weil er Weisheit oder Gerechtigkeit besitzt. ...

Wer die tiefste Erfahrung in göttlichen Dingen gemacht hat, ist am weitesten entfernt von Stolz und Selbstüberhebung. Sie haben die demütigste Meinung von sich selbst und die erhabenste Vorstellung von der Herrlichkeit und Vollkommenheit Christi. ... Wenn wir unseren Blick auf den Himmel richten und ein klares Verständnis des Charakters Christi besitzen, dann werden wir den Herrn, unseren Gott, in unseren Herzen erhöhen.

Wer sich mit der Geschichte des Erlösers vertraut macht, entdeckt in sich selbst ernsthafte Mängel; seine Unähnlichkeit mit Christus ist so groß, dass er die Notwendigkeit radikaler Veränderungen in seinem Leben erkennt. Und doch studiert er mit dem Verlangen, wie sein großes Vorbild zu werden.“ – *Sons and Daughters of God, S. 235.*

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

12.09. (Fr)

1. Was kann ich tun, um Einigkeit unter den Geschwistern zu fördern?
2. Wie kann ich von dem Gebet Christi für seine Jünger profitieren?
3. Auf welche Weise kann ich ein tieferes Verständnis für den Namen Gottes entwickeln?
4. Erkläre die Worte Christi: „Sie sind nicht von der Welt.“
5. Fasse die biblischen Definitionen von „Wahrheit“ zusammen.

Die Anklageerhebung von Christus

LEITTEXT: „Da sprach Jesus zu Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide! Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?“ (Johannes 18, 11.)

Zum Lesen empfohlen: *Erfahrungen und Gesichte, S. 154-158.*

„Der schreckliche Augenblick war gekommen, jene Stunde, die das Schicksal der Welt entscheiden sollte.“ – *Das Leben Jesu, S. 688.*

1. EIN FEIERLICHER MOMENT

14.09. (So)

- a. Wohin ging Jesus mit seinen Jüngern, nachdem er sein Gebet der Fürbitte beendet hatte, und zu welchem Zweck? Johannes 18, 1; Matthäus 26, 36.

- b. Welche Bitte sprach der Herr aus, nachdem er drei der Jünger aufforderte ihn zu begleiten, und warum? Markus 14, 33. 34.

„Es war [Satans] Absicht, sie in solchem großen Ausmaß anschwellen zu lassen, dass sie eine Versöhnung unmöglich erscheinen ließ, so dass der Sohn Gottes, der eine verlorene Welt zu retten suchte, unter dem Fluch der Sünde zermalmt werden sollte. Das Wirken des wachsamten Feindes, der Christus das riesige Ausmaß der Übertretung vorhielt, verursachte eine solche furchtbare Qual, dass er meinte, er könne nicht in unmittelbarer Gegenwart eines Menschen bleiben. Er konnte es nicht ertragen, dass selbst seine Jünger seine Leiden sahen, als er über das Leid der Welt nachsann. Selbst seine allerengsten Freunde durften nicht in seiner Gesellschaft sein. Das Schwert der Gerechtigkeit war gezogen worden, und Gottes Zorn gegen die Bosheit lastete auf des Menschen Stellvertreter Jesus Christus, des eingeborenen Sohnes des Vaters.“ – *Bibelkommentar, S. 277. 278.*

- a. Was war der zentrale Inhalt von Christi erstem Gebet in Gethsemane? Markus 14, 35. 36.

„Die Stellung Jesu war jetzt eine andere als je zuvor. Sein Leiden lässt sich am besten mit den Worten des Propheten Sacharja ausdrücken: ‚Schwert, mach dich auf über meinen Hirten, über den Mann, der mir der nächste ist! spricht der Herr Zebaoth.‘ (Sacharja 13, 7.) Als Vertreter und Bürge der sündigen Menschen litt Christus unter der göttlichen Gerechtigkeit, deren ganzen Umfang er nun erkannte. Bisher war er ein Fürsprecher für andere gewesen, jetzt sehnte er sich danach, selbst einen Fürsprecher zu haben.

Als der Heiland fühlte, dass sein Einssein mit dem himmlischen Vater unterbrochen war, fürchtete er, in seiner menschlichen Natur unfähig zu sein, den kommenden Kampf mit den Mächten der Finsternis zu bestehen. Schon in der Wüste der Versuchung hatte das Schicksal des Menschengeschlechts auf dem Spiel gestanden – doch Jesus war Sieger geblieben. Jetzt war der Versucher zum letzten schrecklichen Kampf gekommen, auf den er sich während der dreijährigen Lehrtätigkeit des Herrn vorbereitet hatte. Alles hing von dem Ausgang dieses Kampfes ab. Verlor Satan, dann war seine Hoffnung auf die Oberherrschaft gebrochen; die Reiche der Welt würden schließlich Christus gehören; er selbst würde überwältigt und ausgestoßen werden. Liefse sich Christus aber überwinden, dann würde die Erde Satans Reich werden und das Menschengeschlecht für immer in seiner Gewalt bleiben. Die Folgen dieses Streites vor Augen, war Christi Seele erfüllt von dem Entsetzen über die Trennung von Gott.“ – *Das Leben Jesu*, S. 683. 684.

- b. In welchem Zustand fand Jesus seine Jünger vor, als er von dem qualvollen Gebet zurückkehrte? Welche Ermahnung gab er ihnen? Markus 14, 37. 38.

„Nachdem er sich unter quälender Mühe erhoben hatte, wankte er zu dem Platz, an dem er seine Getreuen zurückgelassen hatte; aber er ‚fand sie schlafend‘. Wenn er sie betend gefunden hätte, wie würde es ihm geholfen haben! Wenn sie bei Gott Zuflucht gesucht hätten; damit die teuflischen Mächte sie nicht überwältigen könnten, dann wäre er durch ihren standhaften Glauben getröstet worden. Sie hatten aber seine mehrmalige Aufforderung: ‚Wachet und betet!‘ schlecht beherzigt. Zuerst waren sie sehr beunruhigt gewesen, ihren Meister, der sonst so ruhig und würdevoll auftrat, mit einem Schmerz ringen zu sehen, der alle Fassungskraft überstieg. Sie hatten gebetet, als sie die laute Qual des Leidenden hörten, und sie wollten keineswegs ihren Herrn im Stich lassen. Doch sie schienen wie gelähmt von einer Erstarrung, die sie hätten abschütteln können, wenn sie beständig im Gebet mit Gott verbunden gewesen wären. So aber erkannten sie nicht die Notwendigkeit des Wachens und Betens, um der Versuchung widerstehen zu können.“ – *Das Leben Jesu*, S. 685.

- a. Was war das zweite Gebet Christi, und was taten die Jünger währenddessen? Matthäus 26, 42. 43. Welche Prophezeiung erfüllte sich damit? Jesaja 52, 14.
-
-

„Erst kürzlich hatte Jesus gleich einer mächtigen Zeder dem Sturm des Widerstandes, der sich wütend gegen ihn erhob, Trotz geboten. Halsstarrige Köpfe sowie boshafte und verschlagene Herzen hatten vergebens versucht, ihn zu verwirren und zu überwältigen. In göttlicher Majestät hatte er sich als Sohn Gottes unbeugsam gezeigt. Jetzt dagegen glich er einem windgepeitschten Schilfrohr. Er war der Vollendung seiner Aufgabe wie ein Held entgegengegangen; mit jedem Schritt errang er einen Sieg über die Mächte der Finsternis. Als ein schon Verklärter hatte er seine Verbundenheit mit Gott behauptet; mit fester Stimme hatte er seine Lobgesänge ausströmen lassen und seine Jünger aufgemuntert und getröstet. Aber jetzt war die Stunde der Macht der Finsternis über ihn hereingebrochen. Seine Stimme klang wie der Hauch der Abendlüfte, sie hörte sich nicht an wie Triumphgesang, sondern war voller Angst und Sorge.“ – *Das Leben Jesu*, S. 687.

- b. Wie wurde der Sohn Gottes in jener entscheidenden Stunde getröstet? Lukas 22, 43. Mit welchen Worten prophezeite Jesaja Christi Seelenqual und seinen Trost? Jesaja 53, 11.
-
-

„In dieser furchtbaren Krise, da alles auf dem Spiel stand, da der geheimnisvolle Kelch in den Händen Jesu zitterte, öffnete sich der Himmel, und ein Licht durchbrach das unruhige Dunkel dieser entscheidungsschweren Stunde; der Engelfürst, der anstelle des ausgestoßenen Satans in der Gegenwart Gottes seinen Platz hat, trat an Jesu Seite. Der Engel kam nicht, um Christus den Leidenskelch aus der Hand zu nehmen, sondern um ihn durch die Versicherung der Liebe des Vaters zu stärken, den Kelch zu trinken. Er kam, um dem göttlich-menschlichen Bittsteller Kraft zu spenden. Er zeigte ihm den offenen Himmel und sprach zu ihm von den Seelen, die durch sein Leiden gerettet würden. Er gab ihm die Gewissheit, dass sein Vater im Himmel größer und mächtiger ist als Satan, dass sein Tod die vernichtendste Niederlage Satans bedeutet und dass das Königreich dieser Welt den Heiligen des Allerhöchsten gegeben werden wird. Er erzählte ihm, dass ‚er das Licht schauen und die Fülle haben‘ werde, ‚weil seine Seele sich abgemüht hat‘, denn eine große Schar auf ewig Erlöster würde für ihn zeugen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 689. 690.

a. Wer führte die Gruppe an, die Jesus gefangennahm? Johannes 18, 2-5.

b. Was geschah mit der wütenden Menge, als Jesus sich ihnen zu erkennen gab? Johannes 18, 6.

„Jesus zeigte keinerlei Spuren mehr des eben überstandenen inneren Ringens, als er dem Verräter entgegentrat. Allein vor seinen Jüngern stehend, sagte er: ‚Wen sucht ihr?‘ Sie antworteten: ‚Jesus von Nazareth.‘ Da sprach Jesus zu ihnen: ‚Ich bin’s!‘ In diesem Augenblick trat der Engel, der Jesus kurz zuvor erst gedient hatte, zwischen ihn und die Schar der Häscher. Göttliches Licht erhellte Jesu Angesicht, und ein taubenähnlicher Schatten fiel auf seine Gestalt. Die Gegenwart dieser himmlischen Herrlichkeit konnten die Mordgesellen nicht ertragen; sie wichen zurück, und Priester, Älteste, Soldaten, selbst Judas, sanken wie tot zu Boden.

Der Engel zog sich zurück, und das Licht verblasste. Jesus hatte die Möglichkeit zu fliehen, doch er blieb, gelassen und seiner selbst gewiss. Wie ein Verklärter stand er inmitten dieser hartgesottenen Schar, die jetzt niedergestreckt und hilflos zu seinen Füßen lag. Die Jünger blickten schweigend, scheu und verwundert auf das Geschehen vor ihren Augen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 690. 691.

c. Wie sollte der Verrat des Judas die Menge beeinflussen, und wie wurde die Sanftmut Jesu von Petrus missverstanden? Johannes 18, 7-10; Lukas 22, 47-50.

„Der Pöbel wurde kühn, als er sah, dass Judas den berührte, der soeben vor ihren Augen verklärt worden war. Sie ergriffen den Heiland und begannen die teuren Hände, die nur Gutes getan hatten, zu fesseln.

Die Jünger hatten nicht gedacht, dass sich ihr Meister gefangennehmen ließe. Die gleiche Macht, die die Verfolger wie tot zu Boden gestreckt hatte, konnte diese doch so lange zur Hilflosigkeit verurteilen, bis sie und ihr Meister gerettet wären. Sie waren enttäuscht und aufgebracht, als sie die Stricke sahen, mit denen die Hände dessen gebunden werden sollten, den sie liebten. Petrus zog in seinem Zorn rasch sein Schwert und wollte seinen Meister verteidigen; er traf den Diener des Hohenpriesters und hieb ihm ein Ohr ab.“ – *Das Leben Jesu*, S. 692.

- a. Beschreibe die langmütige Liebe, die Jesus bei seiner Gefangennahme bekundete. Matthäus 26, 51-53; Lukas 22, 50. 51. Wie wurde das vom Himmel angesehen?
-
-
-

„In den Herzen der Jünger stiegen neue Hoffnungen auf, als sie die Schar mit ihren Schwertern so schnell hinfallen sahen. Als sie sich erhoben und den Sohn Gottes wiederum umgaben, zog Petrus sein Schwert und hieb dem Knechte des Hohenpriesters ein Ohr ab. Aber Jesus befahl Petrus, sein Schwert in die Scheide zu stecken, und sagte: ‚Meinst du, dass ich nicht könnte meinen Vater bitten, dass er mir zuschicke mehr denn zwölf Legionen Engel?‘ Ich sah, dass, als diese Worte geredet wurden, sich die Angesichter der Engel mit neuer Hoffnung belebten. Sie wünschten, ihren Befehlshaber umgeben zu dürfen und jenen bösen Pöbel zu vernichten. Auch die Herzen der Jünger wurden mit Verzweiflung und bitterer Enttäuschung erfüllt, als Jesus gestattete, dass seine Feinde ihn ergriffen und banden.

Die Jünger fürchteten für ihr eigenes Leben; sie verließen ihn alle und flohen. Jesus war mit jener mörderischen Rotte allein gelassen. O, welch ein Triumph für den Satan! Aber welche Traurigkeit und welches Herzeleid verursachte dies den Engeln Gottes! Viele Heerscharen heiliger Engel, deren jede einen Engel als Befehlshaber an ihrer Spitze hatte, waren hingesandt worden, der Szene beizuwohnen. Sie sollten jede Beleidigung und jede Grausamkeit, die dem Sohne Gottes widerfuhr, berichten und jede Seelenqual, die Jesus erleiden musste, aufzeichnen; denn dieselben Männer, die sich dieser schrecklichen Szene damals anschlossen, sollen alles in lebenden Bildern wiedersehen.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 157. 158.

- b. Was müssen alle, die sich zu Christus bekennen, aus der Ermahnung des Herrn gegenüber Petrus lernen? Johannes 18, 11; 1. Johannes 3, 15.
-
-

1. Welcher Aufruf Christi an die Jünger gilt insbesondere auch mir?
2. Was sollte die Erfahrung des Herrn in Gethsemane in mir bewirken?
3. Wie kann ich eine Reaktion wie die von Petrus bei der Gefangennahme Jesu vermeiden?
4. Was war die Hauptursache für die Seelenqual Christi?
5. Wie reagierte die Menge angesichts der Herrlichkeit der Engel?

Simon Petrus

LEITTEXT: „Der Herr aber sprach: Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehrt, dass er euch möchte sichten wie den Weizen; ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder.“ (Lukas 22, 31. 32.)

Zum Lesen empfohlen: *Zeugnisse, Band 5, S. 347-352.*

„Petrus fiel infolge seines übergroßen Selbstvertrauens, seines Eigendünkels; aber durch Reue und Demütigung wurden seine Füße wieder aufgerichtet.“
– *Christi Gleichnisse, S. 153.*

1. DER CHARAKTER DES PETRUS

21.09. (So)

- a. Was sagte der Meister zu Simon, als dieser das erste Mal zu ihm kam? Johannes 1, 42. Was wissen wir über den Charakter des Petrus vor seiner Bekehrung?

„Christus sah [Petrus] an, erkannte seinen Charakter und den Lauf seines Lebens. Seine leidenschaftliche Natur, sein liebendes, teilnahmsvolles Herz, sein Ehrgeiz und sein Selbstvertrauen, die Geschichte seines Falls, seine Reue, sein Wirken und sein Märtyrertod – all das lag offen vor Jesu durchdringendem Blick.“ – *Das Leben Jesu, S. 124.*

„Gerade dann, als Petrus meinte, stark zu sein, war er schwach; erst als er seine Schwäche erkannte, konnte er das Bedürfnis seiner Abhängigkeit von Gott sehen.“ – *Das Leben Jesu, S. 372.*

- b. Wozu wurde Petrus trotz seiner Fehler von Jesus berufen? Matthäus 4, 18. 19.

„So wurde einst auch dem Propheten Jesaja erst dann die göttliche Botschaft anvertraut, nachdem er die Herrlichkeit Gottes und zugleich seine eigene Unwürdigkeit erkannt hatte. Erst als Petrus eingesehen hatte, wie wenig er sich auf sein eigenes Können und wie sehr er sich auf Gott verlassen konnte, wurde er berufen, für den Herrn zu wirken.“ – *Das Leben Jesu, S. 231.*

- a. Welche Tatsache zeigt, dass Petrus genauso fehlbar war wie andere Menschen auch, sogar nach der Taufe durch den Heiligen Geist am Pfingsttag? Galater 2, 11-14.

„[Petrus] gewann durch sein weises Verhalten gegenüber den Bekehrten aus den Nichtjuden das Vertrauen vieler. Eine Zeitlang handelte er auch in Übereinstimmung mit dem ihm vom Himmel geschenkten Licht. Er überwand sein natürliches Vorurteil so weit, dass er mit den bekehrten Heiden sogar an einem Tische aß. Als aber Judenchristen von Jerusalem kamen, die für das Zeremonialgesetz eiferten, änderte Petrus unbesonnen sein Verhalten gegenüber den Bekehrten aus dem Heidentum. ‚Mit ihm heuchelten die andern Juden, so dass auch Barnabas verführt ward, mit ihnen zu heucheln.‘ Dieses Offenbarwerden von Schwäche bei denen, die als Leiter geehrt und geliebt worden waren, hinterließ einen schmerzlichen Eindruck bei den gläubig gewordenen Nichtjuden. Die Gemeinde drohte sich zu spalten.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 196.

- b. Welche Lehre können wir aus den Fehlern und der Wiederherstellung des Petrus lernen? Psalm 145, 14.

„Petrus sah ein, dass er falsch gehandelt hatte, und bemühte sich sofort, den angerichteten Schaden wiedergutzumachen. Gott, der das Ende schon von Anfang an weiß, hatte es zugelassen, dass Petrus eine solche Charakterschwäche offenbarte, damit der so versuchte Apostel einsehen möge, dass in ihm nichts sei, wessen er sich rühmen könnte. Selbst die besten Menschen können sich irren, sobald sie sich selbst überlassen sind. Gott sah auch voraus, dass sich in späterer Zeit manche verleiten lassen würden, für Petrus und seine angeblichen Nachfolger Rechte zu beanspruchen, die allein Gott zukommen. Dieser Bericht von der Schwäche des Apostels sollte deshalb ein bleibender Nachweis seiner Fehlerhaftigkeit und der Tatsache sein, dass er keineswegs über den andern Aposteln stand.

Die Darstellung dieses Abweichens von den richtigen Grundsätzen ist eine ernste Warnung für alle, die Vertrauensstellungen im Werke Gottes einnehmen, niemals vom Weg der Rechtschaffenheit abzuweichen, sondern treu zu den Grundsätzen zu stehen. Je größer die Verantwortung ist, die einem Menschen auferlegt wird, und je umfassender er Gelegenheiten hat, Weisungen zu erteilen und Macht auszuüben, desto mehr gerät er in die Gefahr, Schaden anzurichten, wenn er nicht sorgfältig dem Weg des Herrn folgt und im Einklang mit den Entscheidungen handelt, die die Gläubigen in gemeinsamer Beratung getroffen haben.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 196. 197.

a. Was sagt Jesus über den Grundstein der Gemeinde? Matthäus 16, 16-19.

„Die Wahrheit, die Petrus hier aussprach, ist die Glaubensgrundlage des Gläubigen. Sie ist das, was Jesus selbst als ewiges Leben bezeichnet hat. Diese Erkenntnis zu besitzen, war jedoch kein Grund, sich selbst zu verherrlichen. Weder durch eigene Weisheit noch durch eigene Leistung war Petrus diese Erkenntnis zuteil geworden. Nie kann ein Mensch aus sich selbst heraus zur Erkenntnis des Göttlichen gelangen...

Das Wort Petrus bedeutet Stein – rollender Stein! Petrus war nicht der Fels, auf den die Gemeinde gegründet wurde; ihn überwältigten die Pforten der Hölle, als er seinen Herrn unter Fluchen und Schwören verleugnete. Die Gemeinde dagegen wurde auf einen Grund gebaut, den die Pforten der Hölle nicht überwältigen konnten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 408. 409.

b. Was sagten andere Propheten und Apostel sowie Petrus selbst in Bezug auf den wahren Grundstein der Gemeinde? Jesaja 28, 16; 1. Korinther 3, 11; 1. Petrus 2, 3-6.

„In der Gegenwart Gottes und aller himmlischen Wesen, in der Gegenwart der unsichtbaren Heere der Hölle gründete Christus seine Gemeinde auf den lebendigen Felsen. Er selbst ist dieser Felsen – sein eigener Leib, der für uns verwundet und zerschlagen wurde. Die Pforten der Hölle werden die auf diesem Grund erbaute Gemeinde nicht überwältigen...

Sechstausend Jahre lang hat der Glaube auf Christus gebaut; sechstausend Jahre lang haben die Fluten und Stürme satanischer Wut gegen den Fels unseres Heils gewütet, aber er steht unerschüttert.

Petrus hatte die Wahrheit ausgesprochen, die die Grundlage ist für den Glauben der Gemeinde, und Jesus ehrte ihn nun als den Vertreter aller Gläubigen. Er sagte ihm: ‚Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben, und alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein.‘

‚Des Himmelreichs Schlüssel‘ sind die Worte Christi. Alle Worte der Heiligen Schrift sind seine Worte und sind hierin eingeschlossen. Diese Worte haben die Macht, den Himmel zu schließen und auch zu öffnen“ – *Das Leben Jesu*, S. 409. 410.

- a. Erkläre die größte Charakterschwäche des Petrus. Markus 14, 27-29.
-

„In der Geschichte des Apostels Petrus findet sich eine Lehre für jede der beiden Klassen, die durch den Pharisäer und Zöllner dargestellt werden. In der ersten Zeit seiner Jüngerschaft hielt Petrus sich für stark. Gleich dem Pharisäer war er in seinen Augen nicht ‚wie die andern Leute‘... Petrus kannte seine eigene Gefahr nicht. Sein Selbstvertrauen führte ihn irre. Er glaubte imstande zu sein, der Versuchung zu widerstehen; aber nur wenige kurze Stunden darauf kam die Prüfung, und mit Fluchen und Schwören verleugnete er seinen Meister.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 150.

- b. Wie ging Jesus mit diesem übermütigen Jünger um? Lukas 22, 31. 32.
-

„Als das Krähen des Hahnes ihn an die Worte Christi erinnerte, wandte er sich, erstaunt und erschrocken über das, was er eben getan hatte, um und blickte seinen Meister an. In demselben Augenblick richtete auch Christus seine Augen auf Petrus, und unter jenem bekümmerten Blick, in welchem Mitleid und Liebe zu ihm vermischt waren, erkannte Petrus sich selbst. Er ging hinaus und weinte bitterlich. Jener Blick Christi brach sein Herz. Petrus war zum Wendepunkt gekommen und beweinte seine Sünde bitterlich. Er war dem Zöllner gleich in seiner Buße und Reue, und auch er fand Gnade. Der Blick Christi sicherte ihm Vergebung zu.

Jetzt war sein Selbstvertrauen dahin und nie wieder wurden die alten prahlerischen Behauptungen wiederholt.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 150-152.

- c. Was fragte Jesus nach seiner Auferstehung Petrus? Johannes 21, 15-17. Warum wiederholte Jesus seine Frage dreimal, und wie antwortete Petrus darauf? Lukas 22, 31. 32.
-

„[Petrus] hatte den Herrn entehrt und sich das Misstrauen seiner Brüder zugezogen. Diese glaubten, dass er seine frühere Stellung unter ihnen nicht mehr einnehmen dürfe, und auch er selbst fühlte, dass er das Vertrauen in seinen guten Namen verscherzt hatte. Ehe er nun berufen wurde sein Apostelamt wiederaufzunehmen, musste er vor ihnen allen den Beweis für seine Reue erbringen. Andernfalls hätte seine Schuld, obgleich er sie bereute, seinen Einfluss als Diener Christi untergraben können. Der Heiland schenkte ihm Gelegenheit, das Vertrauen seiner Brüder wiederzugewinnen und soweit wie möglich die Schmach zu beseitigen, die sein schändliches Verhalten dem Evangelium von der Herrlichkeit Jesu Christi gebracht hatte.“ – *Das Leben Jesu*, S. 813.

- a. Nenne einige wichtige Merkmale der Jüngerschaft. Kolosser 1, 10. 11; 3, 12-14. Was können wir davon lernen, wie Christus mit Petrus umging?

„Das Evangelium schließt keinen Vergleich mit der Sünde; es kann kein Unrecht entschuldigen. Geheime Sünden sollten Gott im Verborgenen bekannt werden, offenkundige Sünden aber erfordern ein öffentliches Bekenntnis. Wenn die Jünger sündigen, trifft der Vorwurf Christus. Das veranlasst Satan zum Triumph und lässt schwache Seelen straucheln. Indem der Jünger Reue beweist, soll er, soweit es in seiner Macht steht, die Schmach beseitigen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 814.

„Jesu Handlungsweise gegenüber Petrus war für diesen wie für seine Brüder sehr lehrreich. Sie führte ihnen die Notwendigkeit vor Augen, dem Übertreter mit Geduld, Mitgefühl und vergebender Liebe zu begegnen. Obwohl Petrus seinen Herrn verleugnet hatte, die Liebe, die Jesus ihm entgegenbrachte, schwankte niemals. Eben solche Liebe sollte der Unterhirte für seine Schafe und Lämmer aufbringen, die seiner Obhut übergeben sind. Indem er sich seiner eigenen Schwäche und seines Versagens erinnerte, sollte Petrus ebenso feinfühlig mit seiner Herde umgehen, wie Jesus an ihm gehandelt hatte.

Jesu Frage an Petrus war bedeutsam. Nur eine Bedingung zur Jüngerschaft und zum Dienst führte er an: ‚Hast du mich lieb?‘ Das ist die wichtigste Voraussetzung. Würde Petrus alle möglichen Befähigungen besessen haben, er hätte ohne die Liebe Christi kein treuer Hirte über die Herde des Herrn sein können. Erkenntnis, Mildtätigkeit, Beredsamkeit, Dankbarkeit und Eifer sind gute Hilfsmittel im Werk des Herrn, aber wenn ein Diener Christi nicht Jesu Liebe im Herzen trägt, wird er vergeblich arbeiten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 816.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

26.09. (Fr)

1. Wie kann es geschehen, dass ich, wie Petrus, meinen eigenen Charakter falsch einschätze?
2. Wie kann ich den Charakterfehler vermeiden, den Petrus offenbarte?
3. Welche Lehren kann ich von dem Fall des Petrus und seiner Wiederherstellung lernen?
4. Warum musste Christus nach seiner Auferstehung Petrus eine gezielte Frage vor seinen Brüdern stellen, und was sollten wir daraus lernen?
5. Erkläre, was der Grundstein ist, auf dem Christus seine Gemeinde baut, und was die Schlüssel des Himmelreichs darstellen.

Andachtskalender

Juli – September 2025

Juli 2025

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus „Das Gebet“
1.	Di.	Psalm 105, 15	S. 115-116 „Gebete sind ... sichtbar zugegen.“
2.	Mi.	Matthäus 6, 12	S. 116 „In öffentlichen ... ansprechend sein.“
3.	Do.	Jakobus 4, 7-9	S. 116-117 „Gebete in ... Gerechtigkeit hungert.“
4.	Fr.	2. Korinther 4, 17-18	S. 117 „Unsere ... lebendige Kraft.“
5.	Sa.	Lukas 15, 8-10	S. 117-118 „Anweisungen ... gestaltet werden.“
6.	So.	Prediger 7, 9 (10)	S. 118 „Ich fürchte ... zu werden.“
7.	Mo.	Psalm 62, 10-12	S. 119 „Das Gebet ... Geschöpfe sind.“
8.	Di.	Lukas 15, 11-19	S. 119-120 „Es würde ... Gebote gehen.“
9.	Mi.	Lukas 15, 20-24	S. 120 „Knien ist die ... mitten im Feuer.“
10.	Do.	Lukas 14, 28-33	S. 120-121 „Das Sich-Beugen ... betet ihn an.“
11.	Fr.	Johannes 5, 20	S. 121 „Und wenn ... Gottes haben.“
12.	Sa.	Sprüche 10, 9	S. 121-122 „Wir leben in ... danken können.“
13.	So.	Prediger 7, 10-12	S. 122 „Pastoren sollen ... meiner Stärke.“
14.	Mo.	Psalm 63, 1-9	S. 122 „Das Beispiel ... göttlichen Mittler.“
15.	Di.	Jeremia 9, 22-23	S. 122-123 „Mitten in den ... das Opfer.“
16.	Mi.	Matthäus 13, 3-8	S. 123 „Langes Knien ... Stärkung.“
17.	Do.	Matthäus 24, 30	S. 124 „Öffentliche ... zu predigen.“
18.	Fr.	Johannes 16, 33	S. 124 „Nicht immer ... viele Sperlinge.“
19.	Sa.	Jakobus 4, 13-16	S. 125 „Wir können ... gewünscht hatte.“
20.	So.	Prediger 7, 13 (14)	S. 125 „Alle euren ... abbringen lassen.“
21.	Mo.	Psalm 65, 1-5	S. 127 „Die Bitte um ... Bösen reinigen.“
22.	Di.	2. Thess. 3, 10-15	S. 128 „Sobald sich ... worden sind.“
23.	Mi.	Matthäus 6, 19-24	S. 128-129 „Vergebung ... Kraft erfahren.“
24.	Do.	Lukas 6, 27-36	S. 129 „Das Bekenntnis ... nichts bewirken.“
25.	Fr.	Prediger 9, 18	S. 129-130 „Wir erhalten ... auch erfüllt.“
26.	Sa.	1. Korinther 15, 33	S. 130 „Diese Zusage ... wie seinen Sohn.“

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus „Das Gebet“
27.	So.	Prediger 7, 14 (15)	S. 130-131 „Wer um ... Mitmenschen behandeln.“
28.	Mo.	Psalm 65, 6-14	S. 131 „Wenn wir ... nicht vergeben.“
29.	Di.	Epheser 4, 29-32	S. 131 „Wer selbst ... getan haben.“
30.	Mi.	Epheser 6, 4	S. 132 „Bitte um ... beantwortet werden.“
31.	Do.	Sprüche 3, 11-12	S. 132 „Wer sich ganz ... überwunden wird.“

Sonnenuntergang – ungefähre Zeitangaben! *					
Ort	Datum	04./05.07.	11./12.07.	18./19.07.	25./26.07.
D-Aschaffenburg		21:35 h	21:31 h	21:24 h	21:16 h
D-Chemnitz		21:25 h	21:21 h	21:14 h	21:05 h
D-Frankfurt/M		21:37 h	21:33 h	21:26 h	21:18 h
D-Karlsruhe		21:33 h	21:29 h	21:23 h	21:15 h
D-Köln		21:48 h	21:44 h	21:37 h	21:28 h
D-Leipzig		21:29 h	21:24 h	21:17 h	21:08 h
D-München		21:16 h	21:13 h	21:07 h	20:59 h
D-Nürnberg		21:24 h	21:20 h	21:14 h	21:06 h
D-Osnabrück		21:51 h	21:46 h	21:39 h	21:30 h
D-Stuttgart		21:29 h	21:25 h	21:19 h	21:11 h
A-Bregenz		21:21 h	21:17 h	21:11 h	21:04 h
A-Graz		20:56 h	20:53 h	20:47 h	20:40 h
A-Innsbruck		21:13 h	21:10 h	21:04 h	20:57 h
A-Klagenfurt		20:59 h	20:56 h	20:50 h	20:43 h
A-Linz		21:06 h	21:02 h	20:56 h	20:49 h
A-Salzburg		21:06 h	21:03 h	20:57 h	20:50 h
A-Wien		20:57 h	20:54 h	20:48 h	20:40 h
CH-Bern		21:27 h	21:24 h	21:18 h	21:11 h
CH-Lausanne		21:29 h	21:26 h	21:20 h	21:13 h
CH-Romanshorn		21:23 h	21:19 h	21:13 h	21:06 h

* Sommerzeit berücksichtigt!

August 2025

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>„Das Gebet“</i>
1.	Fr.	Johannes 16, 26-27	S. 133 „Beten ist ... darum bittet.“
2.	Sa.	Römer 1, 18-21	S. 134 „Wachsamkeit ... Bescheid weiß.“
3.	So.	Prediger 7, 15 (16)	S. 134 „Auf seinen ... Charakters.“
4.	Mo.	Psalm 66, 1-7	S. 134-135 „Durch stilles ... erhoben sein.“
5.	Di.	1. Mose 5, 3-8	S. 135 „In der ... beten würden.“
6.	Mi.	1. Mose 11, 10-15	S. 135-136 „Bete sofort ... zu sein“
7.	Do.	Galater 6, 7	S. 136 „Wie Jugendliche ... anhaben können.“
8.	Fr.	2. Korinther 13, 5-9	S. 137 „Tägliches ... getäuscht wird.“
9.	Sa.	Römer 2, 1-6	S. 137 „Gebet kann ... entehren würde.“
10.	So.	Prediger 7, 16-18	S. 137-138 „Die Verheißung ... verbunden sind.“
11.	Mo.	Psalm 66, 8-15	S. 138 „Gebete nützen ... verlieren würdet.“
12.	Di.	Römer 12, 11	S. 139 „Vertraut euch ... unterstellt haben.“
13.	Mi.	Römer 1, 1-7	S. 139-140 „Viele sind ... Pläne erfüllen.“
14.	Do.	1. Thess. 1, 4-10	S. 140 „Vertraue deine ... Jesus geprägt.“
15.	Fr.	Kolosser 2, 5-7	S. 140-141 „Bete um ... Wegweiser.“
16.	Sa.	Lukas 12, 18-21	S. 141 „Engel Gottes ... und zu tun.“
17.	So.	Prediger 7, 19-22	S. 141-142 „Wir sollen ... gibt.“
18.	Mo.	Psalm 66, 16-20	S. 142 „Elieser betete ... Leben bindet.“
19.	Di.	Hesekiel 16, 49-50	S. 143 „Die Wiedergeburt ... manifestieren.“
20.	Mi.	2. Korinther 5, 14-15	S. 144 „Wir sollen ... zu bekehren.“
21.	Do.	1. Petrus 1, 3-9	S. 144 „Gebet führt ... Frucht bringen.“
22.	Fr.	1. Johannes 5, 20	S. 145 „Unser Wahlspruch ... sein.“
23.	Sa.	2. Johannes 9	S. 145 „Betet und arbeitet ... Vertrauen.“
24.	So.	Prediger 7, 23-24	S. 146 „Gott hat ... wenden.“
25.	Mo.	Psalm 67, 1-8	S. 146-147 „Die ersten ... verheißen hatte.“

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus „Das Gebet“
26.	Di.	Lukas 21, 34-36	S. 147 „Ellen Whites ... zu Gott.“
27.	Mi.	Matthäus 5, 48	S. 147 „Pastoren sollen ... preisen.“
28.	Do.	Matthäus 9, 2-8	S. 148 „Dieses Werk ... zu bewegen.“
29.	Fr.	4. Mose 15, 37-41	S. 148 „Versammelt ... in Jesus ist.“
30.	Sa.	4. Mose 11, 18-20	S. 148-149 „Jeder kann ... nähern soll“
31.	Mo.	Prediger 7, 25-26	S. 149 „Gott sucht ... Welt leuchten.“

Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben! *					
Ort \ Datum	01./02.08.	08./09.08.	15./16.08.	22./23.08.	29./30.08.
D-Aschaffenburg	21:06 h	20:54 h	20:42 h	20:28 h	20:14 h
D-Chemnitz	20:55 h	20:43 h	20:30 h	20:16 h	20:01 h
D-Frankfurt/M	21:08 h	20:56 h	20:44 h	20:30h	20:15 h
D-Karlsruhe	21:05 h	20:54 h	20:42 h	20:29 h	20:15 h
D-Köln	21:18 h	21:06 h	20:53 h	20:39 h	20:24 h
D-Leipzig	20:58 h	20:46 h	20:32 h	20:18 h	20:03 h
D-München	20:50 h	20:39 h	20:27 h	20:14 h	20:01 h
D-Nürnberg	20:56 h	20:45 h	20:32 h	20:19 h	20:05 h
D-Osnabrück	21:19 h	21:06 h	20:52 h	20:37 h	20:22 h
D-Stuttgart	21:01 h	20:50 h	20:38 h	20:25 h	20:11 h
A-Bregenz	20:55 h	20:44 h	20:33 h	20:20 h	20:07 h
A-Graz	20:31 h	20:20 h	20:09 h	19:57 h	19:44 h
A-Innsbruck	20:48 h	20:37 h	20:26 h	20:13 h	20:00 h
A-Klagenfurt	20:34 h	20:24 h	20:13 h	20:01 h	19:48 h
A-Linz	20:39 h	20:28 h	20:17 h	20:04 h	19:50 h
A-Salzburg	20:41 h	20:30 h	20:19 h	20:06 h	19:53 h
A-Wien	20:31 h	20:20 h	20:08 h	19:55 h	19:42 h
CH-Bern	21:02 h	20:52 h	20:40 h	20:28 h	20:15 h
CH-Lausanne	21:04 h	20:54 h	20:43 h	20:32 h	20:18 h
CH-Romanshorn	20:57 h	20:46 h	20:34 h	20:22 h	20:09 h

* Sommerzeit berücksichtigt!

September 2025

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>„Das Gebet“</i>
1.	Mo.	Psalm 68, 4-7	S. 150 „Betet inständig ... zu werden.“
2.	Di.	Matthäus 25, 34-46	S. 150 „Das persönliche ... Buße tut.“
3.	Mi.	2. Korinther 9, 6-7	S. 151 „Wir sollen ... geweckt wurde.“
4.	Do.	Jakobus 5, 13-15	S. 151 „Das Gebet ... emporheben.“
5.	Fr.	Lukas 17, 12-19	S. 152 „Fang an ... ansprechen kann.“
6.	Sa.	Sprüche 16, 32	S. 152 „Wir erleben ... nicht besitzen.“
7.	So.	Hiob 36, 22-33	S. 152-153 „Der Segen ... Gebet geprägt.“
8.	Mo.	Psalm 68, 20-21	S. 153 „Das Gebet ... auf Erden.“
9.	Di.	Römer 12, 19-21	S. 154 „Geht voran ... mit uns gehen.“
10.	Mi.	1. Korinther 4, 6-7	S. 155 „Betet für ... unverzagt.“
11.	Do.	1. Petrus 5, 5-6	S. 155-156 „Wenn junge ... begleiten sollen?“
12.	Fr.	Lukas 4, 16-20	S. 156 „Unsere Mitmenschen ... allein sucht.“
13.	Sa.	Johannes 7, 37-39	S. 156 „Bete und arbeite ... zu bewegen.“
14.	So.	Prediger 7, 29 (30)	S. 156-157 „Betet um ... teilhaben zu lassen.“
15.	Mo.	Psalm 68, 33-36	S. 157 „Betet für ... innige Bitten.“
16.	Di.	Matthäus 5, 20	S. 157-158 „Schüler sollen ... demütig wird.“
17.	Mi.	Hebräer 10, 35-37	S. 158 „Eltern sollen ... leisten kannst.“
18.	Do.	Hesekiel 44, 24	S. 158-159 „Die Aufgabe ... erfordert.“
19.	Fr.	2. Korinther 6, 11-13	S. 159 „Die Gebete ... an formt.“
20.	Sa.	Matthäus 5, 23-26	S. 159-160 „Die Gebete der ... Kinder wirken.“
21.	So.	Prediger 8, 1	S. 161 „Wir müssen um ... erwartet werden.“
22.	Mo.	Psalm 69, 30-37	S. 161-162 „Heute brauchen ... nötig haben.“
23.	Di.	1. Petrus 2, 9-10	S. 162 „Der Heilige Geist ... Tag bekehrt.“
24.	Mi.	Lukas 10, 1-12	S. 162-163 „Obwohl Christus ... einsetzen.“
25.	Do.	Johannes 21, 15-17	S. 163 „Die nötige ... Gottes Geist streben.“

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus „Das Gebet“	
26.	Fr.	Lukas 19, 45-48	S. 163	„Beansprucht ... aufzunehmen.“
27.	Sa.	Johannes 15, 7	S. 164	„Betet bei ... verheißen hat.“
28.	So.	Prediger 8, 2-4	S. 164	„Satan fürchtet ... nehmen.“
29.	Mo.	Psalms 71, 14-24	S. 165	„Eventuell ... Kranken helfen.“
30.	Di.	Römer 1, 16-17	S. 165	„Wir haben ... Arzt zu setzen.“

Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben! *					
Ort	Datum	05./06.09.	12./13.09.	19./20.09.	26./27.06.
D-Aschaffenburg		19:59 h	19:44 h	19:28 h	19:13 h
D-Chemnitz		19:46 h	19:30 h	19:15 h	18:59 h
D-Frankfurt/M		20:00 h	19:45 h	19:30 h	19:14 h
D-Karlsruhe		20:00 h	19:46 h	19:31 h	19:16 h
D-Köln		20:08 h	19:53 h	19:37 h	19:21 h
D-Leipzig		19:47 h	19:32 h	19:16 h	18:59 h
D-München		19:47 h	19:32 h	19:18 h	19:03 h
D-Nürnberg		19:50 h	19:35 h	19:20 h	19:05 h
D-Osnabrück		20:06 h	19:50 h	19:33 h	19:16 h
D-Stuttgart		19:57 h	19:42 h	19:27 h	19:12 h
A-Bregenz		19:53 h	19:39 h	19:25 h	19:10 h
A-Graz		19:30 h	19:16 h	19:02 h	18:48 h
A-Innsbruck		19:46 h	19:32 h	19:18 h	19:04 h
A-Klagenfurt		19:34 h	19:21h	19:07 h	18:55 h
A-Linz		19:36 h	19:21 h	19:07 h	18:52 h
A-Salzburg		19:39 h	19:25 h	19:11 h	18:54 h
A-Wien		19:28 h	19:13 h	18:58 h	18:44 h
CH-Bern		20:01 h	18:47 h	19:33 h	19:19 h
CH-Lausanne		20:04 h	19:51 h	19:37 h	19:23 h
CH-Romanshorn		19:55 h	19:41 h	19:26 h	19:10 h

* Sommerzeit berücksichtigt!

Erste Sabbat- schulaben



Sabbat, den 5. Juli

Die Gemeinde Arue in Tahiti

Wie wichtig es doch für diese abgelegene Insel im Pazifischen Ozean ist, ein Leuchtturm für Gott zu sein. (siehe S. 4.)



Sabbat, den 2. August

Die Bildungsabteilung der Generalkonferenz

Wirksame junge Missionare müssen fachkundig sein. Lasst uns weiter ihren Lehrplan vorbereiten! (siehe S. 25.)



Sabbat, den 6. September

Eine Schule in Mahoko, Ruanda

Kinder schützen und erziehen, damit sie treue Missionare für den Herrn werden. (siehe S. 51.)